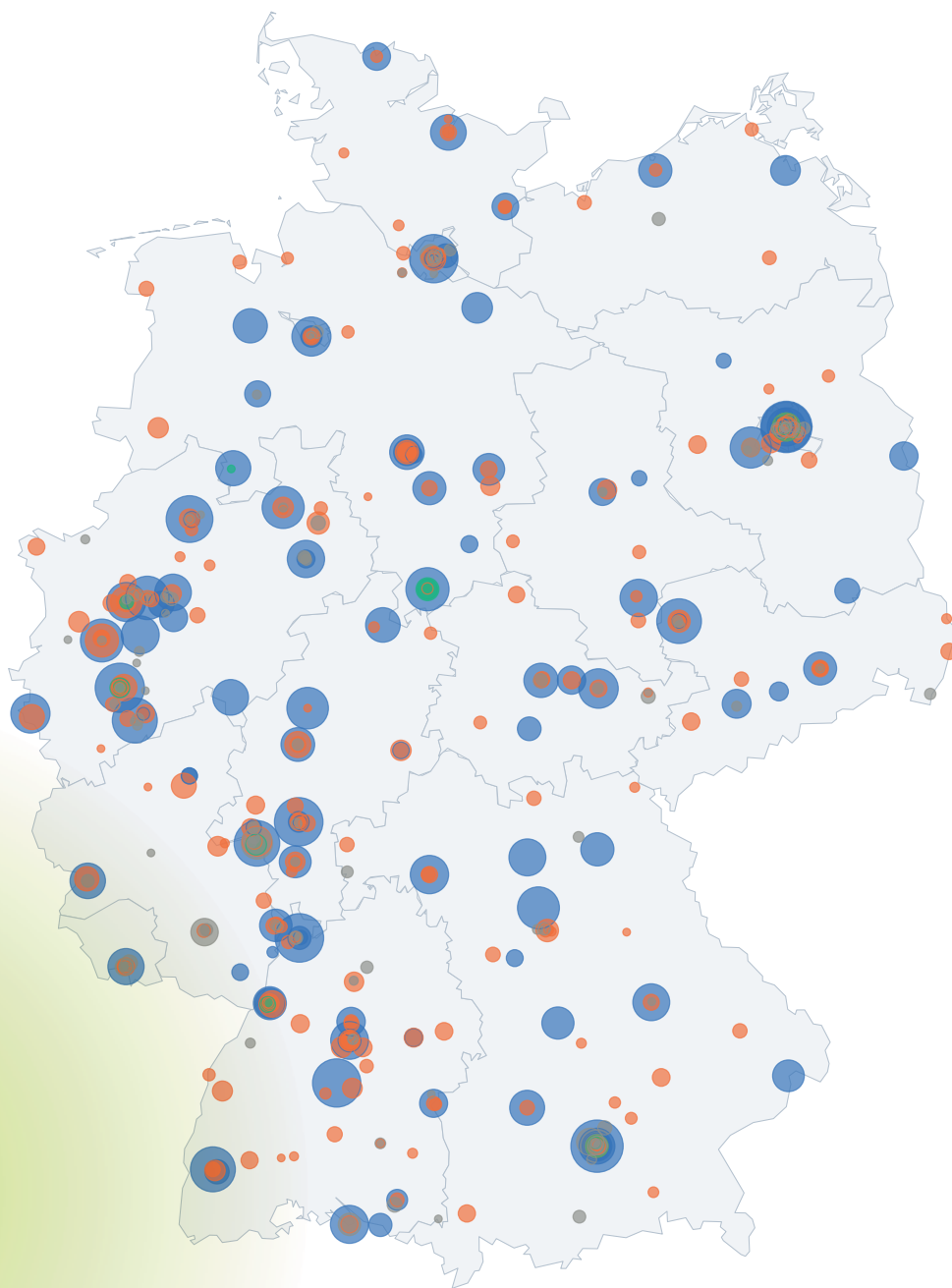


Aktuelle Lage der Geistes- und Kulturwissenschaften in Deutschland



➤ Zahlen, Daten, Fakten



Volkswagen**Stiftung**

Die Studie „Aktuelle Lage der Geistes- und
Kulturwissenschaften in Deutschland“ wurde
im Auftrag der VolkswagenStiftung erstellt.

Für die Inhalte verantwortlich:

Dr. Jan Biela, Niko Wilke, Dr. Jan Sodoge, Marlene Kindler
(Technopolis Group)

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	1
Executive Summary.....	3
1 Einleitung und Einordnung der Ergebnisse	5
2 Regionale Verteilung Forschender und institutionelle Organisationsformen	7
3 Entwicklung der Studierendenzahlen	10
4 Professuren, Altersstruktur und wissenschaftliche Communities	14
5 Finanzierungsstrukturen.....	18
6 Forschungsstärke und thematische Schwerpunkte	20
7 Fachkollegienspezifische Factsheets	23
7.1 Religionswissenschaften und Theologien	24
7.2 Philosophie.....	25
7.3 Geschichtswissenschaften.....	26
7.4 Alte Kulturen.....	27
7.5 Germanistik.....	28
7.6 Neuere europäische Philologien.....	29
7.7 Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaften und Linguistik.....	30
7.8 Sozial- und Kulturanthropologie, Außereuropäische Kulturen und Kulturwissenschaften.....	31
7.9 Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften.....	32
Anhang A Methodik und Datengrundlage.....	33
Anhang B Einteilung und Zuordnung der Factsheets.....	35
Anhang C Literaturverzeichnis.....	37

Abbildungen

Einleitung und Einordnung

Abb. 1	Einteilung der Fachkollegien.....	6
--------	-----------------------------------	---

Regionale Verteilung und Organisationsformen

Abb. 2	Räumliche Verteilung publizierender Forschender nach Hochschulstandort.....	8
--------	---	---

Abb. 3	Einrichtungen nach Fachkollegium und Organisationsform.....	9
--------	---	---

Entwicklung der Studierendenzahlen

Abb. 4	Entwicklung der Studierendenzahlen der GuKW im deutschen Hochschulsystem.....	11
--------	---	----

Abb. 5	Studierendenentwicklung nach Fachkollegium.....	11
--------	---	----

Abb. 6	Abschlussformen und Internationalisierung der Studierenden.....	12
--------	---	----

Abb. 7	Geisteswissenschaftliche Studierende im europäischen Vergleich.....	13
--------	---	----

Professuren und Altersstruktur

Abb. 8	Entwicklung und Größe der Professorenschaft nach Fachkollegium.....	14
--------	---	----

Abb. 9	Entwicklung der Professorenschaft nach Fachkollegium.....	15
--------	---	----

Abb. 10	Altersstruktur und Ruhestandsprognose der Professorenschaft.....	16
---------	--	----

Abb. 11	Publizierende Personen nach Fachkollegium und Land.....	17
---------	---	----

Finanzierungsstrukturen

Abb. 12	Drittmiteleinahmen und laufende Ausgaben nach Fachkollegium.....	19
---------	--	----

Abb. 13	Entwicklung von Drittmitteln und laufenden Ausgaben der GuKW.....	20
---------	---	----

Forschungsstärke und internationale Positionierung

Abb. 14	Wettbewerbliche Förderinstrumente nach Fachkollegium.....	21
---------	---	----

Abb. 15	ERC-Förderprofile im internationalen Vergleich.....	22
---------	---	----

Anhang

Abb. 16	Factsheet-Kategorien und zugeordnete Fachsystematiken.....	35
---------	--	----

Executive Summary

Die Geistes- und Kulturwissenschaften (GuKW) bilden einen zentralen Bestandteil des deutschen Wissenschaftssystems. Sie leisten wesentliche Beiträge zum kulturellen Erbe, zum gesellschaftlichen Verständnis sowie zur Reflexion technologischer und gesellschaftlicher Transformationsprozesse. Gleichzeitig stehen sie vor tiefgreifenden Herausforderungen, die eine intensive Diskussion über ihre zukünftige Ausrichtung, ihre institutionellen Strukturen und ihre Rolle im Wissenschaftssystem ausgelöst haben. Die vorliegende Kartierung analysiert diese Entwicklungen anhand zentraler Strukturindikatoren zu Studierenden, Personal, Forschungsstärke, institutionellen Strukturen und Finanzierung und ordnet sie im nationalen sowie internationalen Kontext ein.

Die im Rahmen dieser Kartierung vorgenommenen Analysen zeigen zunächst eine **heterogene Entwicklung der Studierendenzahlen**. Während die Studierendenzahlen der Geistes- und Kulturwissenschaften insgesamt zwischen 2015/16 und 2024/25 um **9,5 %** zurückgingen, entwickelten sich die beiden Bereiche gegenläufig: In den **Geisteswissenschaften sanken die Studierendenzahlen um 14,4 %**, während sie in den **Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften um 8,6 % zunahmen**. Innerhalb der Fachkollegien sind die Religionswissenschaften und Theologien, die Alten Kulturen sowie die Germanistik besonders stark von sinkenden Zahlen betroffen. Im europäischen Vergleich gehört Deutschland zu den wenigen Ländern, in denen die Zahl der geisteswissenschaftlichen Studierenden in den vergangenen Jahren zurückgegangen ist.

Die verfügbaren Prognosen deuten darauf hin, dass sich diese Entwicklung in vielen Fachkollegien bis 2035 fortsetzen dürfte. Gleichzeitig steht die Professorenschaft der Geistes- und Kulturwissenschaften vor einem **umfassenden Generationenwechsel**. Rund die Hälfte aller Professuren wird bis 2035 altersbedingt neu zu besetzen sein; in einzelnen Fachkollegien liegt dieser Anteil sogar deutlich darüber. Während die Zahl der Professuren in einigen Disziplinen zuletzt weitgehend stabil blieb oder moderat zunahm, ist der Personalaufbau insgesamt deutlich geringer ausgefallen als im Durchschnitt des deutschen Hochschulsystems. Die kommenden Jahre eröffnen damit erhebliche Gestaltungsspielräume für die zukünftige Ausrichtung der Fachkollegien.

Die Untersuchung der **Forschungsstärke** verdeutlicht erhebliche Unterschiede zwischen den Fachkollegien. Besonders forschungsstark präsentieren sich die Geschichtswissenschaften sowie die Sozial- und Kulturanthropologie, die sowohl bei europäischen Spitzenförderungen als auch bei der Publikationsleistung hohe Werte erreichen. Auch kleinere Fachkollegien wie die Alten Kulturen oder die Philosophie weisen trotz ihrer begrenzten Größe eine beachtliche internationale Wettbewerbsfähigkeit auf. Insgesamt zeigt sich eine räumliche Konzentration geistes- und kulturwissenschaftlicher Forschung an wenigen großen Universitätsstandorten, ergänzt durch zahlreiche kleinere Zentren mit spezifischen fachlichen Profilen.

Die **institutionellen Strukturen** der Geistes- und Kulturwissenschaften unterscheiden sich deutlich zwischen den Fachkollegien. Insgesamt dominieren klassische Lehrstuhl- und Institutsstrukturen, während Departmentstrukturen oder übergreifende Zentren bislang nur vereinzelt anzutreffen sind. Diese historisch gewachsenen Organisationsformen prägen die Forschungs- und Lehrstrukturen der einzelnen Disziplinen bis heute. Auch hinsichtlich der Finanzierung zeigt sich ein differenziertes Bild. Inflationsbereinigt zählen die Geisteswissenschaften zu den wenigen Wissenschaftsbereichen ohne reale Mittelzuwächse; zugleich zeigen sich zwischen den Fachkollegien deutliche Unterschiede, wobei in der Mehrzahl die laufenden Ausgaben real zurückgegangen sind. Die Geisteswissenschaften weisen insgesamt mit 24,5 % eine mittlere Drittmittelquote auf, während die **Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften** aufgrund ihrer besonderen Ausstattungsanforderungen über die höchsten laufenden Ausgaben je Studierenden innerhalb der Geistes- und Kulturwissenschaften verfügen.

Insgesamt zeichnet die Kartierung das Bild einer **strukturell stabilen, zugleich aber stark ausdifferenzierten Fächergruppe**. Pauschale Aussagen über „die“ Geistes- und Kulturwissenschaften greifen zu kurz. Die Fachkollegien unterscheiden sich erheblich hinsichtlich Größe, Dynamik, Forschungsprofil, institutioneller Organisation und finanzieller Ausstattung. Gleichzeitig werden mehrere

fachübergreifende Herausforderungen sichtbar: der Rückgang der Studierendenzahlen in zahlreichen Disziplinen, der bevorstehende Generationenwechsel der Professorenschaft sowie die Notwendigkeit, internationale Sichtbarkeit und Forschungsstärke auch unter veränderten demografischen und finanziellen Rahmenbedingungen langfristig zu sichern. Die im Rahmen der Kartierung erarbeiteten Factsheets präsentieren diese Ergebnisse für die einzelnen Fachkollegien und machen deren jeweilige Profile, Entwicklungspfade sowie spezifische Stärken und Herausforderungen sichtbar.

1 Einleitung & Einordnung der Ergebnisse

Kontext des Papiers: Technologische Umbrüche, gesellschaftliche Transformationen, demografische Veränderungen und geopolitische Entwicklungen verändern die Rahmenbedingungen des Wissenschaftssystems. Vor diesem Hintergrund veranstaltet die VolkswagenStiftung am **21. und 22. September 2026** das Symposium „*Geistes- und Kulturwissenschaften 2040: Neue Horizonte und Entwicklungen*“. Ziel der Veranstaltung ist es, die zukünftigen Rollen, Bedarfe und Entwicklungsperspektiven der Geistes- und Kulturwissenschaften zu diskutieren und gemeinsam visionäre Perspektiven für ihre Weiterentwicklung bis zum Jahr 2040 zu entwickeln. Im Mittelpunkt stehen dabei vier Themenfelder: zukünftige Forschung, Kompetenzen, strukturelle Bedarfe sowie Transfer und Wissenschaftskommunikation. Um diese Diskussion auf eine belastbare empirische Grundlage zu stellen, wurde das Forschungs- und Beratungsinstitut Technopolis Deutschland mit der Erstellung der vorliegenden Kartierung beauftragt. Die Kartierung soll den Teilnehmenden der Konferenz eine gemeinsame Datenbasis zur aktuellen Situation der Geistes- und Kulturwissenschaften in Deutschland bereitstellen und zentrale strukturelle Entwicklungen systematisch aufbereiten. Sie versteht sich damit als analytische Grundlage und Diskussionsimpuls für die Konferenz.

Zielsetzung der Kartierung: Ziel der Kartierung ist es, die aktuelle Struktur und Entwicklung der Geistes- und Kulturwissenschaften in Deutschland anhand zentraler quantitativer Indikatoren systematisch zu beschreiben. Hierzu werden unterschiedliche amtliche und wissenschaftsbezogene Datenquellen zusammengeführt und vergleichend ausgewertet. Analysiert werden insbesondere Entwicklungen bei Studierenden, Professuren, Forschungsstärke, Finanzierung und institutionellen Strukturen sowie ausgewählte internationale Vergleichsperspektiven. Neben einer übergreifenden Strukturanalyse umfasst die Kartierung **neun standardisierte Factsheets zu den Fachkollegien der Geistes- und Kulturwissenschaften**. Sie fassen wesentliche Kennzahlen und Entwicklungen kompakt zusammen und dienen als gemeinsame empirische Grundlage für die Diskussion der strukturellen Ausgangslage, zukünftiger Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven im Rahmen des Symposiums.

Abgrenzung des Kartierungsgegenstands: Nicht Gegenstand der Kartierung sind qualitative Bewertungen einzelner Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Disziplinen oder wissenschaftlicher Leistungen. Ebenso werden Forschungsinhalte, Lehrqualität, wissenschaftliche Exzellenz, Innovationsfähigkeit oder gesellschaftliche Wirkung nicht bewertet. Die internationale Perspektive dient ausschließlich der Einordnung der deutschen Entwicklungen und stellt keine umfassende vergleichende Analyse europäischer Wissenschaftssysteme dar. Wissenschafts- und hochschulpolitische Entwicklungen werden nur insoweit berücksichtigt, wie sie zum Verständnis der dargestellten Strukturindikatoren beitragen. Ebenso werden in der vorliegenden Analyse exklusiv Hochschulen betrachtet und keine außeruniversitären Einrichtungen (d.h. Mitglieder der Helmholtz-Gemeinschaft, der Leibniz-Gemeinschaft, sowie Institute der Max-Planck-Gesellschaft oder der Fraunhofer-Gesellschaft).

Methodische Vorgehensweise: Die **Geistes- und Kulturwissenschaften (GuKW)** werden in dieser Studie auf Grundlage der DFG-Fachsystematik definiert und abgegrenzt. Auch für die Strukturierung innerhalb der GuKW wird eine an den DFG-Fachkollegien orientierte Systematik verwendet, anhand derer neun Fachkollegien als zentrale Analyseeinheiten gebildet werden. Die einzelnen DFG-Fächer sowie die teilweise abweichend abgegrenzten Destatis-Fächergruppen wurden diesen neun Fachkollegien zugeordnet. Abbildung 1 zeigt diese Systematik und macht transparent, welche DFG-Fächer und Destatis-Fächergruppen den jeweiligen Fachkollegien zugerechnet werden.

Die Kartierung basiert auf der umfangreichen Zusammenführung mehrerer amtlicher und wissenschaftsbezogener Datenquellen. Hierzu zählen insbesondere die Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamts (Destatis), Daten der Kultusministerkonferenz (KMK), der DFG, des Europäischen Forschungsrats (ERC), der Wissenschaftsdatenbank OpenAlex sowie weitere wissenschaftsstatistische Datenbanken. Für Vergleiche der GuKW mit anderen Bereichen des Hochschulsystems (z. B. Mathematik/Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften oder Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) wird in dieser Studie der Begriff „Fächergruppen“ verwendet. Die Analysen umfassen Daten zu Studierenden, Professuren, Forschungsstärke, Finanzierung und

institutionellen Strukturen. Ergänzend werden für ausgewählte Indikatoren internationale Vergleichsperspektiven sowie Projektionen der Studierendenentwicklung bis 2035 berücksichtigt. Eine ausführliche Beschreibung der verwendeten Datenquellen, der Fachzuordnung und der einzelnen Berechnungsschritte findet sich im methodischen Anhang.

Abbildung 1 Einteilung der Fachkollegien und Zuordnung der DFG-Fächer und Destatis-Fächergruppen.

Fachkollegium	DFG-Fächer	Destatis-Fächergruppen
Religionswissenschaften & Theologien	Islamwissenschaft, Arabistik, Semitistik · Religionswissenschaft und Judaistik (Kulturwiss.) · Evangelische Theologie · Katholische Theologie	Evangelische Theologie · Katholische Theologie · Islamische Studien / Islamische Theologie
Philosophie	Geschichte der Philosophie · Theoretische Philosophie · Praktische Philosophie	Philosophie
Geschichtswissenschaften	Mittelalterliche Geschichte · Frühneuzeitliche Geschichte · Neuere und Neueste Geschichte · Wissenschaftsgeschichte	Geschichte
Alte Kulturen	Ur- und Frühgeschichte (weltweit) · Griech. u. Latein. Philologie · Alte Geschichte · Klass., Provinzialröm., Christl. u. Islam. Archäologie · Ägypt. u. Vorderasiat. Altertumswissenschaften	Altphilologie
Germanistik	Germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur) · Germanistische Literatur- und Kulturwissenschaften (Neuere deutsche Literatur)	Germanistik
Neue europäische Philologien	Europäische und Amerikanische Literatur- und Kulturwissenschaften	Anglistik & Amerikanistik · Romanistik · Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik
Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaften & Linguistik	Allgem. u. Vergl. Sprachwissenschaft, Experimentelle Linguistik, Typologie, Außereurop. Sprachen · Einzelsprachwiss., Historische Linguistik · Angewandte Sprachwiss., Computerlinguistik · Allgem. u. vergl. Literaturwiss., Kulturwiss.	Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft
Sozial- und Kulturanthropologie / Außereuropäische Kulturen / Kulturwissenschaften	Ethnologie und Europäische Ethnologie · Asienbezogene Wissenschaften · Afrika · Amerika- und Ozeanienbezogene Wissenschaften	Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften · Kulturwissenschaften i.e.S.
Kunst-, Musik-, Theater- & Medienwissenschaften	Kunstgeschichte · Musikwissenschaften · Theater- und Medienwissenschaften	Bildende Kunst · Gestaltung · Darstellende Kunst · Film und Fernsehen · Theaterwissenschaft · Medienwissenschaft · Musik · Musikwissenschaft · Kunstwissenschaft

Eigene Darstellung auf Basis von DFG (2026) und Destatis (2026).

Diskussionsanregungen für die Konferenz: Zweck der vorliegenden Kartierung ist es nicht, unmittelbare Handlungsempfehlungen für die deutsche Hochschul- oder Wissenschaftspolitik zu liefern. Dennoch zielt sie darauf ab, strukturelle Entwicklungen zu identifizieren, die zentrale Fragen für die zukünftige Ausgestaltung der Geistes- und Kulturwissenschaften aufwerfen. Viele dieser Fragen könnten als Diskussionsanregung für die weitere Debatte dienen:

- **Attraktivität der Studiengänge vs. Gesellschaftlicher Bildungsauftrag:** Die Kartierung konstatiert, dass zahlreiche Fachkollegien in den kommenden Jahren mit sinkenden Studierendenzahlen konfrontiert sein werden. In diesem Kontext wird oftmals diskutiert, wie die Attraktivität dieser Studiengänge etwa durch stärkere Berufsorientierung, Interdisziplinarität oder digitale Kompetenzen gesteigert werden könnte. Gleichzeitig wird davor gewarnt, den Bildungs- und Forschungsauftrag der Geistes- und Kulturwissenschaften zu stark an kurzfristigen Arbeitsmarktanforderungen auszurichten. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie Studienangebote weiterentwickelt werden können, ohne das fachliche Profil und den wissenschaftlichen Kern der Disziplinen zu verlieren.
- **Generationenwechsel als Chance zur Profilbildung:** Die Analyse macht deutlich, dass in vielen Fachkollegien in den kommenden Jahren zahlreiche Professuren altersbedingt neu besetzt werden müssen und die Professorenschaft in den GuKW zu den ältesten aller Fachkollegien gehört. Dieser Vorgang bietet die Gelegenheit, fachliche Profile weiterzuentwickeln, neue Kooperationen zu etablieren und zukünftige Kompetenzbedarfe stärker zu berücksichtigen. Daraus ergibt sich zudem die Frage, nach welchen Kriterien freiwerdende Professuren künftig zugeschnitten und priorisiert werden sollten.
- **Vielfalt und institutionelle Zukunft der Fachkollegien:** Die Kartierung verdeutlicht die erhebliche Heterogenität der Geistes- und Kulturwissenschaften hinsichtlich Größe, institutioneller Verankerung und Organisationsformen. Während einige Fachkollegien über große und stabile Strukturen verfügen, sind insbesondere kleinere Disziplinen organisatorisch verletzlicher. Im Zuge dessen stellt sich die Frage, welche institutionellen Strukturen unterschiedlichen Fachprofilen am besten entsprechen und wie sich Vielfalt und Zukunftsfähigkeit gleichermaßen sichern lassen.
- **Forschungsprofile in ihrer Unterschiedlichkeit angemessen berücksichtigen:** Die Kartierung zeigt, dass sich die Fachkollegien der Geistes- und Kulturwissenschaften deutlich unterscheiden:

Während etwa die **Geschichtswissenschaften** durch eine hohe Forschungsintensität und Drittmittelstärke geprägt sind, verfügen die **Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften** über eine vergleichsweise hohe Grundausstattung je studierender Person. Gleichzeitig erreichen auch kleine Fachkollegien wie die **Alten Kulturen** oder die **Religionswissenschaften und Theologien** eine beachtliche internationale Sichtbarkeit. Diese Unterschiede sprechen dafür, die Geistes- und Kulturwissenschaften nicht als einheitliche Fächergruppe zu betrachten. Vielmehr stellt sich die Frage, wie Förderinstrumente und Bewertungsmaßstäbe der Vielfalt fachlicher Profile künftig besser gerecht werden können.

2 Regionale Verteilung Forscher und institutionelle Organisationsformen der GK u W

Neben der räumlichen Verteilung der Forschungskapazitäten prägen die institutionellen Organisationsformen die Struktur der Geistes- und Kulturwissenschaften. Die folgenden Abbildungen zeigen zum einen die geografische Verteilung publizierender Forscher und zum anderen die Verteilung wissenschaftlicher Einrichtungen nach Organisationsform. Als publizierende Forschende gelten dabei Personen, die im jeweiligen Jahr mindestens eine Publikation mit Affiliation an einer deutschen Hochschule veröffentlicht haben. Dadurch wird sichtbar, an welchen Standorten sich Forschung konzentriert und wie unterschiedlich die Fachkollegien institutionell organisiert sind; etwa über Lehrstühle, Institute, Departments oder Center. Diese Analysen ergänzen die Betrachtung von Forschungsstärke und Personalstrukturen um eine institutionelle Perspektive auf die Organisation der Geistes- und Kulturwissenschaften in Deutschland.

Die räumliche Verteilung publizierender Forscher zeigt eine breite Forschungslandschaft der Geistes- und Kulturwissenschaften in Deutschland mit einer Konzentration auf große Universitätsstandorte. Besonders hohe Zahlen publizierender Forscher finden sich an den Universitäten in **Berlin, München, Hamburg, Frankfurt am Main, Köln, Münster, Mainz** und **Tübingen**. Diese Standorte bilden die größten Forschungszentren innerhalb der Geistes- und Kulturwissenschaften und verfügen über entsprechend große wissenschaftliche Communities.

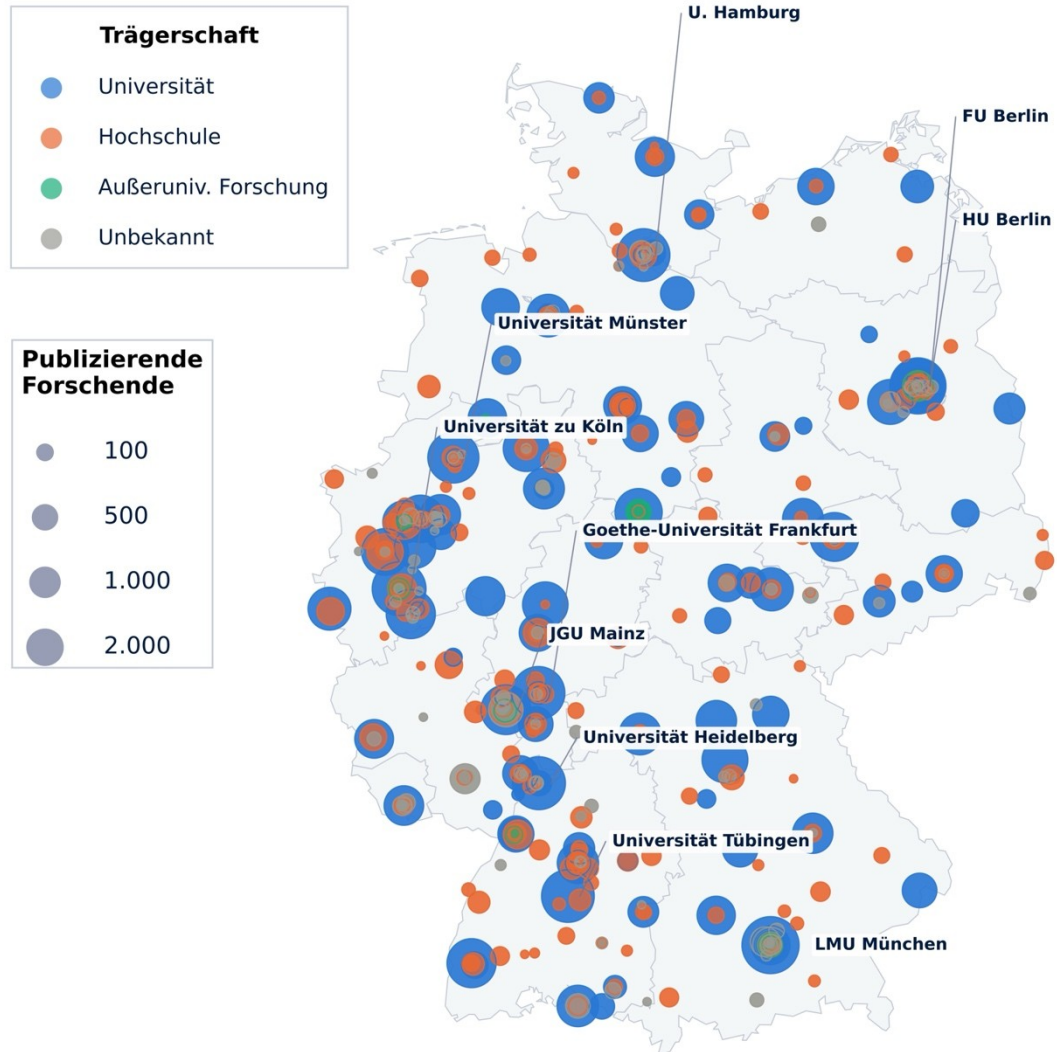
Gleichzeitig verdeutlicht Abbildung 2, dass geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung keineswegs auf wenige Metropolregionen beschränkt ist. Publizierende Forschende sind an Hochschulstandorten in allen Bundesländern vertreten. Neben den großen Universitäten tragen zahlreiche mittelgroße und kleinere Standorte zur Forschungsleistung der Geistes- und Kulturwissenschaften bei und bilden ein dichtes, deutschlandweit verteiltes Forschungsnetzwerk.

Zusammenfassend zeigt die räumliche Verteilung eine Kombination aus **starken Forschungszentren** und einer **breiten regionalen Verankerung** der Geistes- und Kulturwissenschaften. Während einzelne Universitäten als besonders große Forschungsschwerpunkte hervortreten, wird die Forschungslandschaft insgesamt durch eine hohe Zahl leistungsfähiger Standorte geprägt, die zur thematischen Vielfalt und wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit der Disziplinen beitragen.

Abbildung 2 Räumliche Verteilung publizierender Forscher in den Geistes- und Kulturwissenschaften nach Hochschulstandort in Deutschland (2022–2025). (Stand 2026).

Forschende in den Geistes- und Kulturwissenschaften

Top-10-Standorte nach Anzahl publizierender Forscher (2022–2025)



Eigene Darstellung auf Basis von OpenAlex (2026) und GERiT (2026).

Abbildung 3 Anzahl der Einrichtungen je Fachkollegium nach Organisationsform (Lehrstuhl, Institut, Department, Center), Stand 2024

	Gesamt	Lehrstuhl	Institut	Seminar	Department	Fachbereich	Center	Sonstige
Allg. Sprach- & Literaturwiss.	889	326	278	44	6	72	13	150
Religionswissenschaften & Theologien	786	421	143	63	0	65	16	78
Neue europäische Philologien	656	229	226	30	2	49	17	103
Kunst, Musik, Theater & Medien	458	122	181	18	9	67	11	50
Alte Kulturen	401	124	135	36	0	17	1	88
Geschichtswissenschaften	359	237	22	8	0	5	10	77
Philosophie	275	216	23	2	0	0	10	24
Germanistik	250	124	56	6	0	15	0	49
Sozial- & Kulturanthropologie	241	57	91	17	1	10	21	44

Eigene Darstellung auf Basis von GERiT (2026).

In den meisten Fachkollegien dominiert der **Lehrstuhl** als zentrale organisatorische Einheit. Besonders ausgeprägt ist dies in den **Geschichtswissenschaften** (66 %), den **Religionswissenschaften** (54 %) sowie der **Philosophie** (79 %).

Demgegenüber weisen einige Fachkollegien eine stärker institutsorientierte Organisationsstruktur auf. In den **Alten Kulturen** entfallen 34 % der Einrichtungen auf Institute, in der **Sozial- & Kulturanthropologie** 38 % und in **Kunst, Musik, Theater und Medien** 40 %. Die **Alten Kulturen** sowie die **Sozial- und Kulturanthropologie** zeigen eine vergleichsweise ausgewogene Verteilung zwischen Lehrstühlen und Instituten. Andere Organisationsformen wie **Departments**, **Fachkollegien**, **Seminare** oder **Center** spielen insgesamt eine deutlich geringere Rolle, erreichen jedoch in einzelnen Fachkollegien – etwa den Seminaren in den Alten Kulturen (9 %) oder den Fachkollegien in den Religionswissenschaften (8 %) – einen nennenswerten Anteil.

Die Gesamtzahl der Einrichtungen variiert erheblich zwischen den Fachkollegien. Die **Allgemeinen Sprach- und Literaturwissenschaften** verfügen mit **889 Einrichtungen** über die mit Abstand größte institutionelle Basis, gefolgt von den Religionswissenschaften und Theologien (786) sowie den **Neuen Europäischen Philologien** (656). Deutlich kleiner sind die institutionellen Strukturen in der **Sozial- und Kulturanthropologie** (241) und der **Germanistik** (250). Insgesamt verdeutlicht die Abbildung, dass sich die Fachkollegien nicht nur hinsichtlich ihrer Größe, sondern auch hinsichtlich ihrer institutionellen Organisationslogik deutlich unterscheiden. Während klassische Lehrstuhlstrukturen insbesondere in den historisch gewachsenen Disziplinen dominieren, sind andere Fachkollegien stärker in Instituten oder größeren organisatorischen Einheiten organisiert. Die Daten stammen aus der GERiT-Datenbank und wurden nach Fachkollegium aggregiert; da GERiT keine Vollerhebung darstellt, sind die Anteile als repräsentative Näherungswerte zu verstehen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Geistes- und Kulturwissenschaften in Deutschland überwiegend über Lehrstühle, Institute und Professuren organisiert sind. Im internationalen Vergleich ist diese professoral geprägte Organisationslogik besonders ausgeprägt. Zwar sind Fakultäten auch in anderen Ländern die formale Organisationsebene, die operative Verantwortung für Forschung, Lehre, Personal und Budget liegt jedoch häufiger bei Departments oder Schools. Im Vereinigten Königreich dominieren Faculty-, School- und Departmentstrukturen, in den Niederlanden Faculty Boards, Departments und Institutes,

während in Frankreich UFRs (*Unités de Formation et de Recherche*) Forschung und Lehre institutionell bündeln.^{1 2}

3 Entwicklung der Studierendenzahlen

Dieses Kapitel analysiert die **Entwicklung der Studierendenzahlen** in den Geistes- und Kulturwissenschaften und ordnet diese in den Kontext des deutschen Hochschulsystems sowie ausgewählter europäischer Vergleichsländer ein. Ziel der Analysen ist es, **strukturelle Entwicklungen** innerhalb der Geistes- und Kulturwissenschaften sowie ihre Stellung im Hochschulsystem anhand zentraler Indikatoren empirisch nachzuzeichnen. Die nachfolgenden Visualisierungen stellen ausgewählte Entwicklungen und Vergleichsperspektiven dar und werden jeweils durch eine kurze Einordnung der wichtigsten Ergebnisse ergänzt.

Die Entwicklung der Studienanfängerzahlen bildet einen wichtigen demografischen Rahmen für die zukünftige Entwicklung der Geistes- und Kulturwissenschaften. Zwar deuten die Vorausberechnungen der Kultusministerkonferenz nach einem deutlichen **Rückgang der Studienanfängerzahlen** bis 2026 auf einen anschließenden **Wiederanstieg** hin, dieser Gesamttrend wird jedoch die Fachkollegien voraussichtlich unterschiedlich beeinflussen. Der markante Einbruch im Jahr 2026 ist vor allem auf die Rückkehr mehrerer Bundesländer vom achtjährigen zum neunjährigen Gymnasium (G8 zu G9) zurückzuführen. Insbesondere in bevölkerungsreichen Bundesländern entfällt dadurch vorübergehend ein regulärer Abiturjahrgang, wodurch sich der Übergang an die Hochschulen zeitlich verschiebt.³

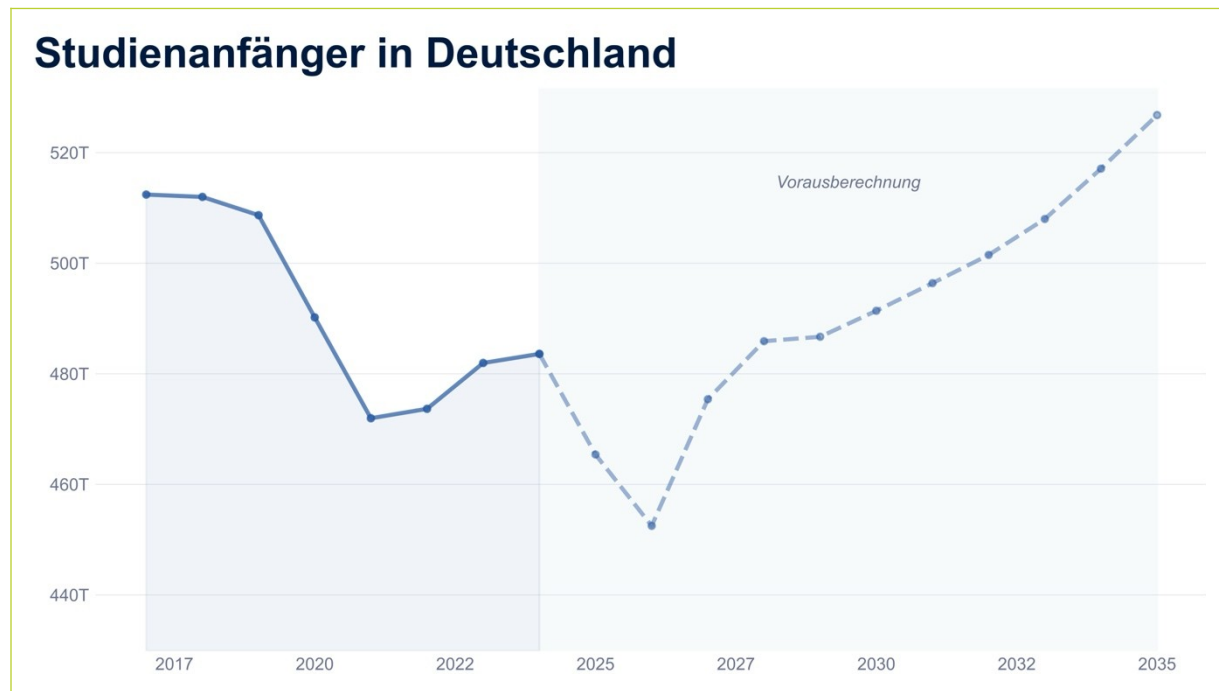
Ab 2027 steigen die Studienanfängerzahlen bundesweit wieder an und erreichen bis 2035 in etwa das Ausgangsniveau aus 2017. Für die Geistes- und Kulturwissenschaften bedeutet dies jedoch nicht zwangsläufig eine entsprechende Entwicklung der Studierendenzahlen. Die fachspezifischen Trendanalysen und Fortschreibungen zeigen vielmehr, dass in den meisten Disziplinen trotz einer langfristigen Stabilisierung der Studienanfängerzahlen **insgesamt rückläufige Trends der Studierendenzahlen** vorliegen, wenngleich sich zwischen den Fachkollegien **erhebliche Unterschiede** ergeben. Insgesamt erwartet die Kultusministerkonferenz, dass die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger nach einem Tiefpunkt von rund 455.000 im Jahr 2026 bis 2035 wieder auf etwa 525.000 ansteigen und damit leicht über dem Ausgangsniveau des Betrachtungszeitraums liegen wird.

¹ <https://eurydice.eacea.ec.europa.eu/euryperia/germany/administration-and-governance-local-and-or-institutional-level>

² https://www.legifrance.gouv.fr/codes/article_lc/LEGIARTI000038902497/?

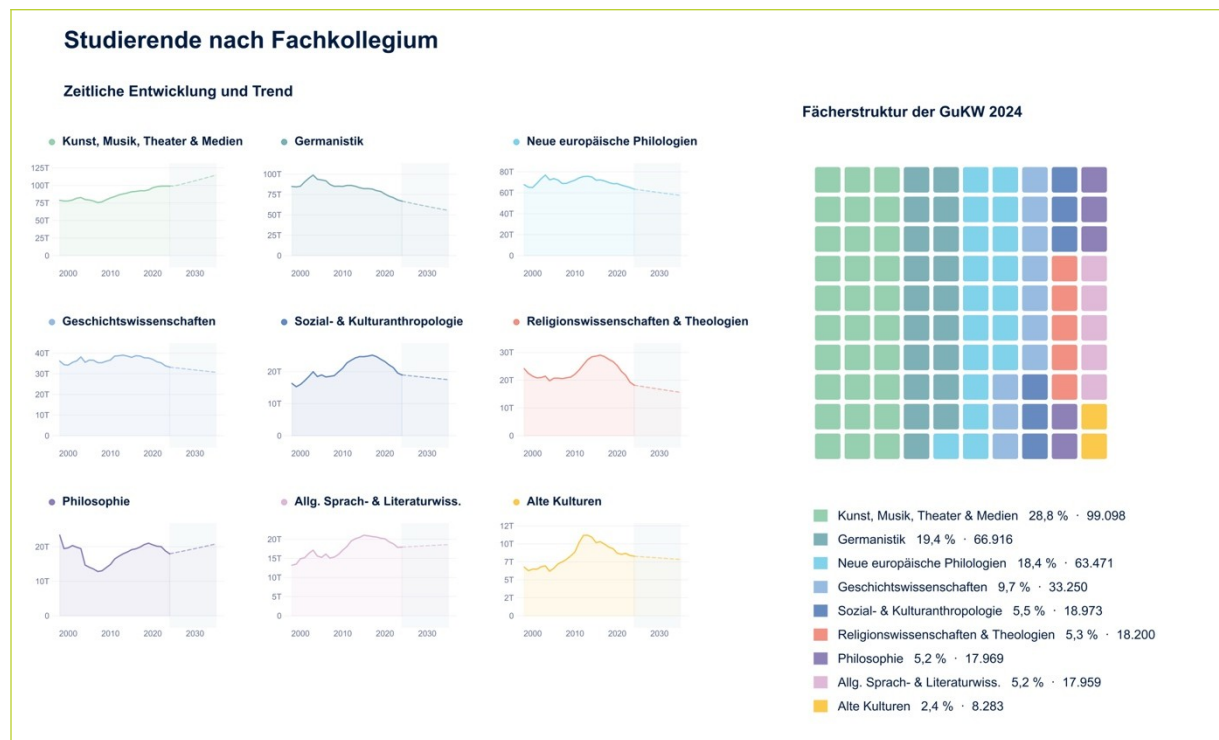
³ <https://www.kmk.org/aktuelles/pressearchiv/mitteilung/kurzfristiger-rueckgang-langfristiger-aufschwung-studienanfaengerzahlen-sollen-ab-2027-deutlich-steigen.html>

Abbildung 4 Entwicklung der Gesamtzahl aller Studierenden in Deutschland, 2017–2024, mit Prognose der Kultusministerkonferenz bis 2035.



Eigene Darstellung auf Basis von Kultusministerkonferenz (2025)⁴

Abbildung 5 Entwicklung der Studierendenzahlen in den Geistes- und Kulturwissenschaften je Fachkollegium (Index 2010 = 100), 2000–2035; Ist-Werte bis 2023, Prognose 2024–2035.



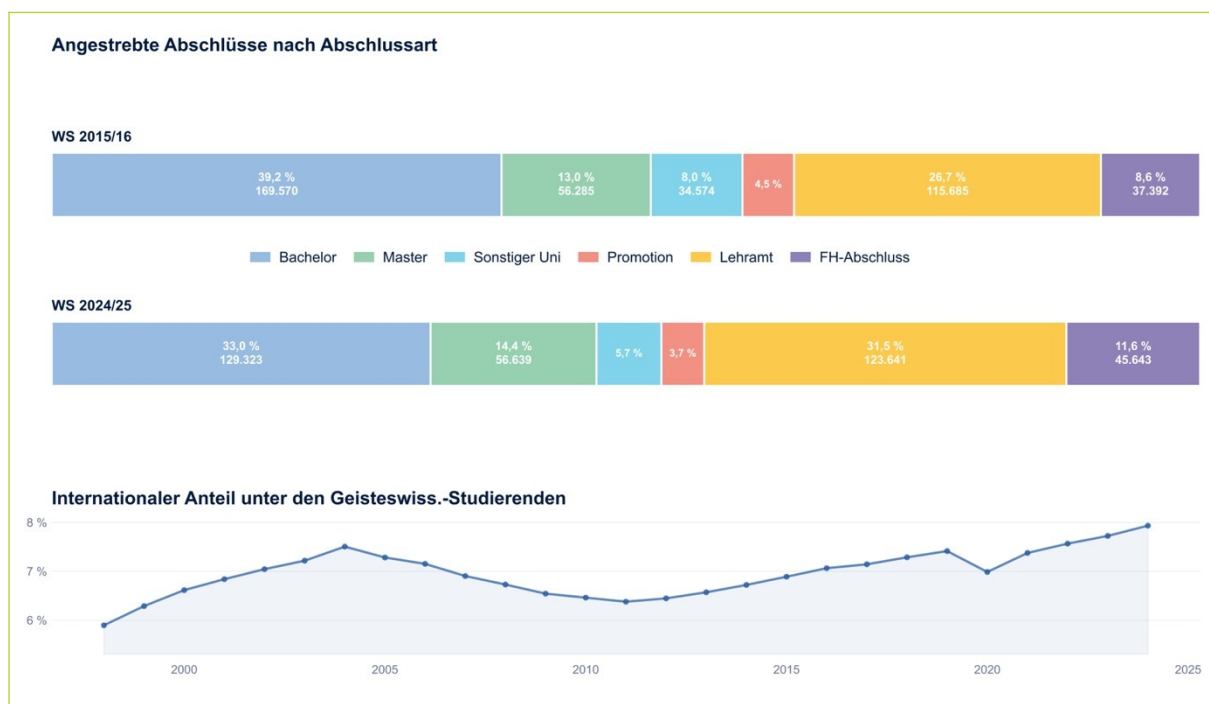
Eigene Darstellung auf Basis von Destatis (2026).

⁴ <https://www.kmk.org/downloads-dokumente/statistik/hochschulstatistik/vorausberechnung-der-studienanfänger-und-studierendenzahlen-2024-bis-2035.html>

Im Jahr 2024 entfallen zwei Drittel aller Studierenden der Geistes- und Kulturwissenschaften auf drei Bereiche: **Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften** (28,8 %), **Germanistik** (19,4 %) sowie die **Neuen europäischen Philologien** (18,4 %). Die übrigen Fachkollegien weisen jeweils Anteile zwischen rund 2 und 10 Prozent auf und sind damit deutlich kleiner.

Die Entwicklung der Studierendenzahlen unterscheidet sich deutlich zwischen den einzelnen Fachkollegien der Geistes- und Kulturwissenschaften. Während die Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften seit 2010 ein kontinuierliches Wachstum verzeichnen, zeigen insbesondere die Germanistik sowie die Neuen europäischen Philologien langfristig rückläufige Studierendenzahlen. Die Geschichtswissenschaften entwickeln sich vergleichsweise stabil mit leicht rückläufiger Tendenz. Kleinere Fachkollegien weisen heterogenere Entwicklungen auf. Die Sozial- und Kulturanthropologie sowie die Religionswissenschaften und Theologien verzeichneten zunächst Zuwächse, bevor die Studierendenzahlen zuletzt wieder zurückgingen. Philosophie sowie die Allgemeinen Sprach- und Literaturwissenschaften zeigen nach zwischenzeitlichen Schwankungen zuletzt eine stabile beziehungsweise leicht positive Entwicklung. Die Alten Kulturen bleiben das kleinste Fachkollegium und verzeichnen nach einem Höchststand Mitte der 2010er Jahre rückläufige Studierendenzahlen. Die Trendfortschreibungen bis 2035 deuten insgesamt auf eine überwiegend stagnierende oder leicht rückläufige Entwicklung der Studierendenzahlen hin; eine Ausnahme bildet die Philosophie, für die ein moderater Anstieg erwartet wird. Die Unterschiede entstehen, weil die KMK-Prognosen demografische Entwicklungen – etwa sinkende Schulabgängerzahlen – einbeziehen, während die hier gezeigte Trendfortschreibung schlicht den bisherigen Wachstumspfad jedes Fachkollegiums in die Zukunft verlängert.

Abbildung 6 Verteilung der Studierenden nach Abschlussform (Bachelor, Master, Lehramt, Promotion) und Anteil internationaler Studierender in den GuKW, 2005–2024.

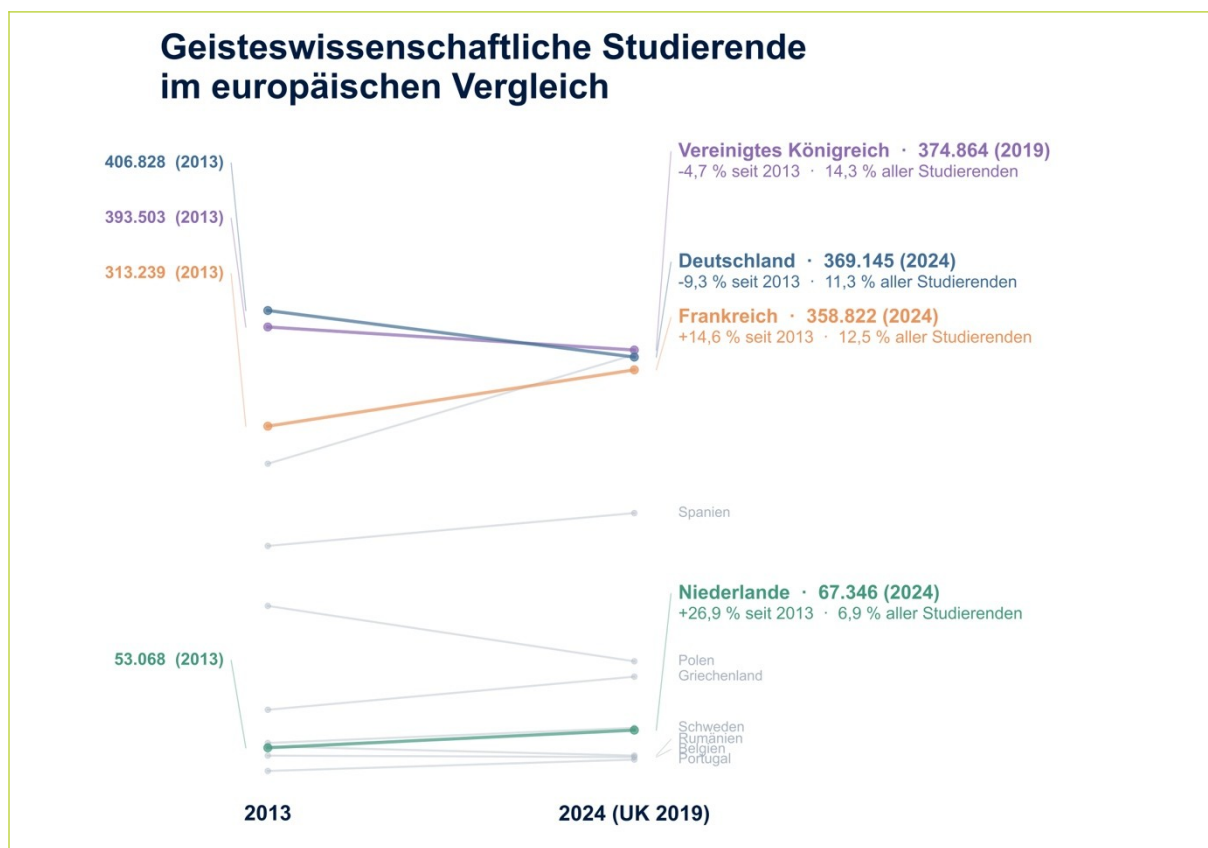


Eigene Darstellung auf Basis von Destatis (2026).

Die angestrebten Abschlussarten in den Geistes- und Kulturwissenschaften haben sich in den vergangenen zehn Jahren deutlich verändert. Während der **Bachelorabschluss** weiterhin den größten Anteil ausmacht, ist sein Anteil von **39,2 % (2015/16)** auf **33,0 % (2024/25)** zurückgegangen. Gleichzeitig haben insbesondere **Lehramtsstudiengänge** (26,7 % auf 31,5 %) sowie **Fachhochschulabschlüsse** (8,6 % auf 11,6 %) an Bedeutung gewonnen. Der Anteil der **Masterstudierenden** ist leicht gestiegen (13,0 % auf 14,4 %), während der Anteil der Promotionen (4,5 % auf 3,7 %) und der sonstigen universitären Abschlüsse (8,0 % auf 5,7 %) rückläufig sind.

Parallel dazu ist der Anteil internationaler Studierender in den Geistes- und Kulturwissenschaften langfristig gestiegen. Nach einem Anstieg bis Mitte der 2000er Jahre und einer anschließenden Phase leichter Rückgänge nimmt der internationale Anteil seit etwa 2012 wieder kontinuierlich zu. Im Jahr 2024 erreicht er mit knapp 8 % den höchsten Wert im betrachteten Zeitraum. Insgesamt deuten die Ergebnisse auf eine zunehmende Internationalisierung der Fachkollegien sowie auf eine Verschiebung hin zu lehramts- und anwendungsorientierten Studienprofilen.

Abbildung 7 Entwicklung der Studierendenzahlen in den Geisteswissenschaften und deren Anteil an der Gesamtzahl aller Studierenden im europäischen Vergleich.



Eigene Darstellung auf Basis von Eurostat (2026).

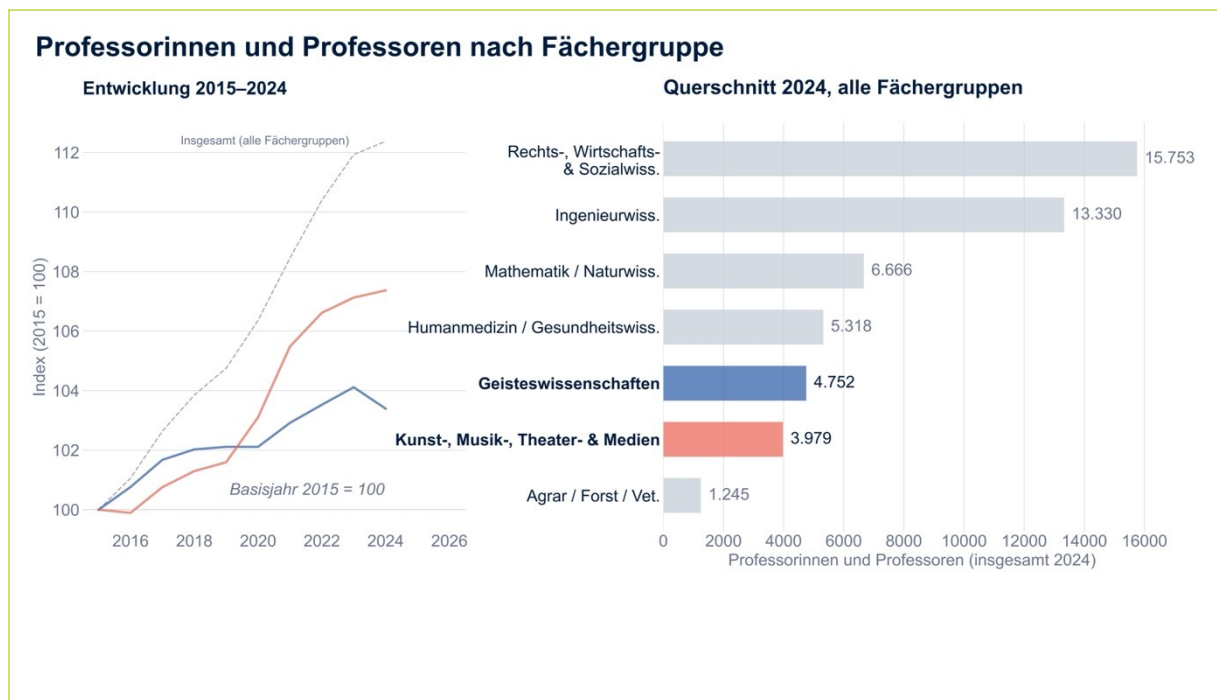
Im europäischen Vergleich gehört Deutschland zu den Ländern mit den höchsten Studierendenzahlen in den Geisteswissenschaften. Mit rund **369.000 Studierenden im Jahr 2024** liegt Deutschland hinter **Italien (371.000)** und dem **Vereinigten Königreich (375.000)** in der Spitzengruppe der betrachteten Länder. Gleichzeitig entfallen in Deutschland **11,3 % aller Studierenden** auf geisteswissenschaftliche Fachkollegien und damit ein etwas geringerer Anteil als beispielsweise in Frankreich (12,5 %), Griechenland (12,5 %) oder Schweden (14,0 %). Die Entwicklung seit dem ersten verfügbaren Vergleichsjahr verläuft zwischen den Ländern unterschiedlich. Während Deutschland einen **Rückgang der Studierendenzahlen um 9,3 %** verzeichnet, entwickeln sich die Geisteswissenschaften in mehreren europäischen Ländern positiv. Besonders starke Zuwächse zeigen **Griechenland (+31,9 %)**, **Italien (+31,2 %)**, **die Niederlande (+26,9 %)** und **Portugal (+26,9 %)**. Auch Frankreich (+14,6 %) und Spanien (+12,3 %) weisen steigende Studierendenzahlen auf. Demgegenüber sind neben Deutschland insbesondere **Polen (-26,7 %)**, **Rumänien (-13,7 %)** sowie das **Vereinigte Königreich (-4,7 %)** von rückläufigen Entwicklungen geprägt.

Insgesamt zeigt der Vergleich, dass die Geisteswissenschaften in Deutschland relativ an Bedeutung verloren haben: Ihr Anteil an allen Studierenden ist in den vergangenen Jahren zurückgegangen. Damit unterscheidet sich die Entwicklung von mehreren europäischen Nachbarstaaten, in denen der Anteil geisteswissenschaftlicher Studiengänge zuletzt stabil blieb oder zunahm.

4 Anzahl der Professuren und Altersstruktur der Stelleninhabenden

Dieses Kapitel analysiert die personellen Strukturen und wissenschaftlichen Kapazitäten der Geistes- und Kulturwissenschaften. Die Darstellungen zeigen die Entwicklung und Altersstruktur der Professorenschaft sowie die Größe der wissenschaftlichen Communities im nationalen und internationalen Vergleich. Ziel ist es, personelle Entwicklungstrends, den bevorstehenden Generationenwechsel und die internationale Forschungsstärke der einzelnen Fachkollegien anhand zentraler Indikatoren empirisch nachzuzeichnen.

Abbildung 8 Entwicklung der Professorinnen- und Professorenzahlen (2015–2024) sowie Anzahl der Professorinnen und Professoren nach Fächergruppen im Jahr 2024.⁵



Eigene Darstellung auf Basis von Destatis (2026).

Während die **Zahl der Professuren** über alle Fächergruppen hinweg um 12,4 % **zunimmt**, fällt das Wachstum in den Geistes- und Kulturwissenschaften deutlich moderater aus. Die **Geisteswissenschaften** verzeichnen im Betrachtungszeitraum einen Zuwachs von **3,4 %**, die **Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften** einen Anstieg um **7,4 %**. Beide Fächergruppen liegen damit unter der durchschnittlichen Entwicklung des deutschen Hochschulsystems. Insbesondere seit 2021 entwickelt sich die Zahl der Professuren in den **Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften** dynamischer als in den Geisteswissenschaften, deren Wachstum zuletzt weitgehend stagniert.

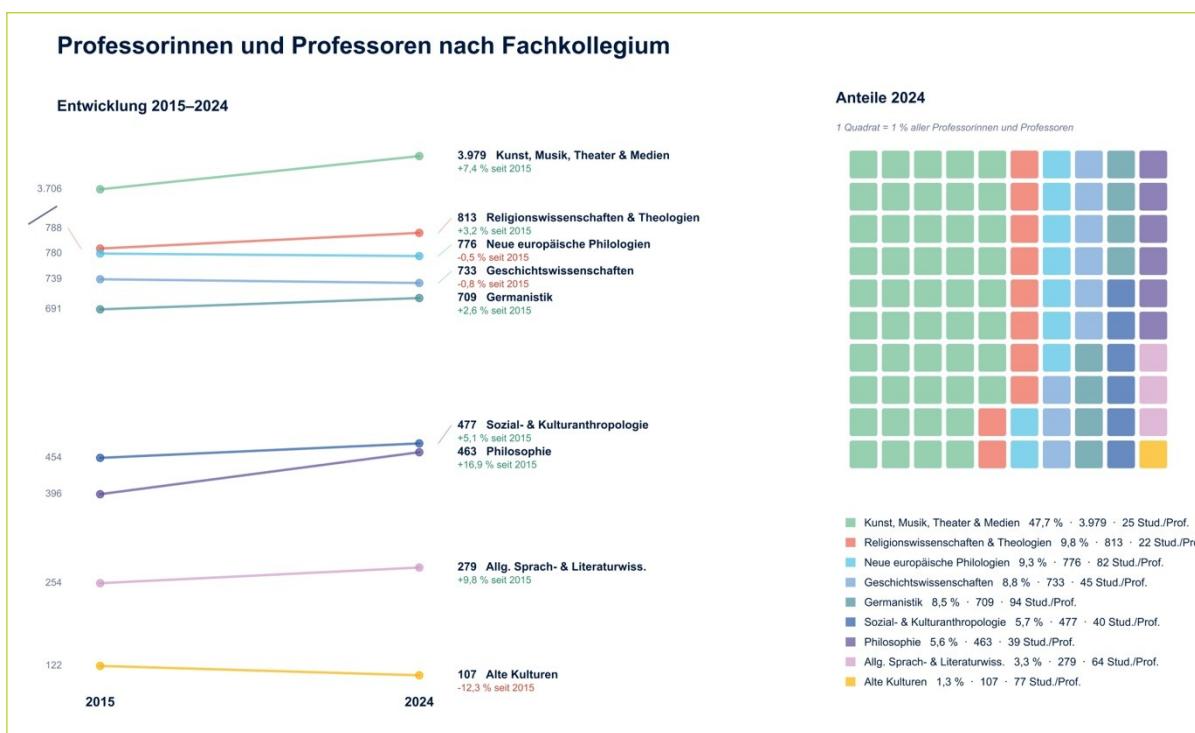
Die rechte Abbildung ordnet die Größe der Professorenschaft im Jahr 2024 im Vergleich aller Fächergruppen ein. Mit **4.752 Professuren** stellen die Geisteswissenschaften die fünftgrößte Fächergruppe in Deutschland und liegen vor den **Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften** mit **3.979 Professuren**. Deutlich größer sind die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (15.753), die Ingenieurwissenschaften (13.330) sowie die Mathematik und

⁵ Links: Der Index setzt die Zahl der Professuren jeder Fächergruppe im Jahr 2015 gleich 100; Werte über bzw. unter 100 zeigen einen relativen Anstieg bzw. Rückgang gegenüber diesem Basisjahr.

Naturwissenschaften (6.666). Die Agrar-, Forst- und Veterinärwissenschaften bilden mit 1.245 Professuren die kleinste der betrachteten Fächergruppen.

Zusammenfassend verdeutlichen beide Abbildungen, dass die Geistes- und Kulturwissenschaften zwar zu den größeren Fächergruppen des deutschen Hochschulsystems zählen, der Ausbau der Professorenschaft in den vergangenen zehn Jahren jedoch deutlich hinter der durchschnittlichen Entwicklung aller Fächergruppen zurückgeblieben ist. Die vergleichsweise **geringe Dynamik des Stellenaufbaus** trifft dabei auf eine gleichzeitig überdurchschnittlich alte Professorenschaft (siehe die folgende Abbildung) und verstärkt damit die Bedeutung der anstehenden Nachbesetzungen in den kommenden Jahren.

Abbildung 9 Entwicklung der Professorinnen- und Professorenzahlen (2015–2024) nach Fachkollegien



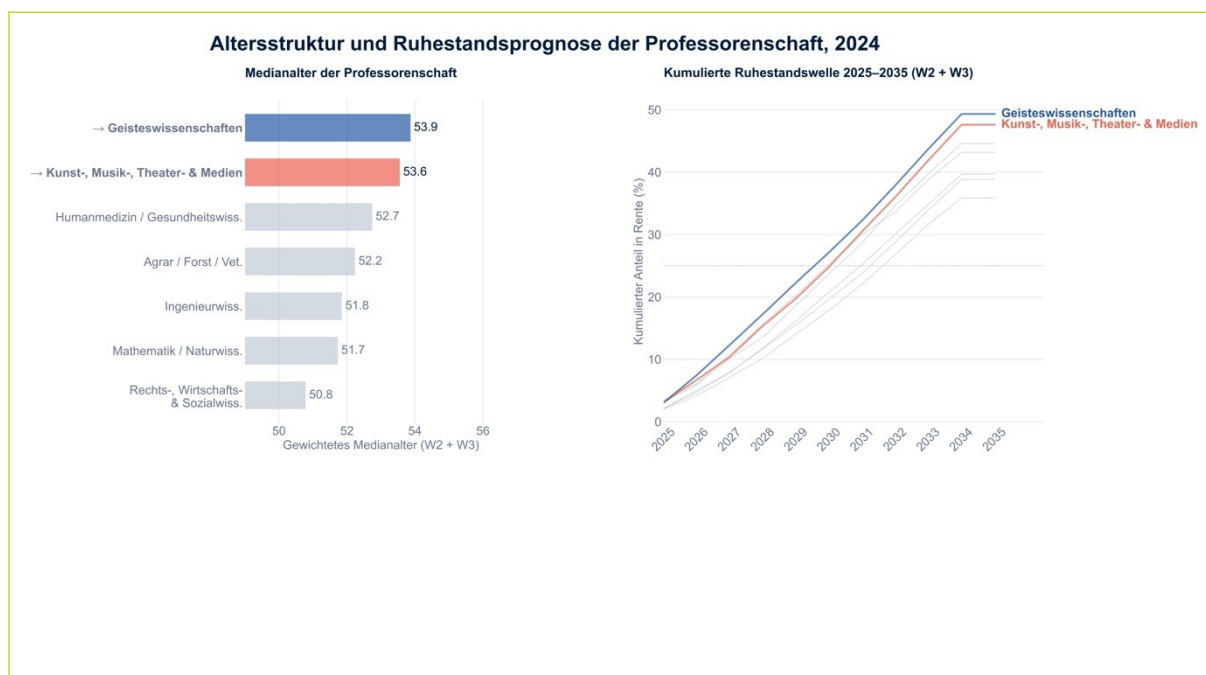
Eigene Darstellung auf Basis von Destatis (2026).

Diese Abbildung schlüsselt die Professorenschaft der Geistes- und Kulturwissenschaften nach Fachkollegien auf und zeigt eine ausgeprägte Spreizung. Mit 3.979 Professuren entfällt 2024 nahezu die Hälfte aller Stellen des Bereichs (47,7 %) auf das Fachkollegium Kunst, Musik, Theater und Medien, während die Alten Kulturen mit 107 Professuren am unteren Ende stehen. Die Entwicklung seit 2015 verläuft dabei uneinheitlich: Den stärksten Zuwachs verzeichnet die Philosophie mit 16,9 %, während die Alten Kulturen als einziges Fachkollegium deutlich schrumpfen (–12,3 %). Die großen philologischen und historischen Fachkollegien bewegen sich demgegenüber kaum – Neue europäische Philologien (776; –0,5 %), Geschichtswissenschaften (733; –0,8 %) und Germanistik (709; +2,6 %) liegen 2024 praktisch auf dem Niveau von 2015. Gerade in den kleinen Fachkollegien verändert bereits der Wegfall einzelner Denominationen die fachliche Breite spürbar.

Die Geistes- und Kulturwissenschaften zählen zu den **Fächergruppen mit der ältesten Professorenschaft** in Deutschland. Das gewichtete Medianalter der W2- und W3-Professorinnen und -Professoren liegt in den Geisteswissenschaften bei 53,9 Jahren und in den Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften bei 53,6 Jahren. Beide Fächergruppen weisen damit eine deutlich ältere Professorenschaft auf als beispielsweise die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (50,8 Jahre), die Mathematik und Naturwissenschaften (51,7 Jahre) oder die Ingenieurwissenschaften (51,8 Jahre). Hinter diesen Werten verbergen sich allerdings deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Fächergruppen. Innerhalb der Geisteswissenschaften reicht das Medianalter der hauptberuflichen Professorinnen und Professoren mit Dauerbeschäftigung von 51,1 Jahren in den

Geisteswissenschaften allgemein bis zu 56,5 Jahren in der Evangelischen Theologie. Besonders alt ist die Professorenschaft neben der Evangelischen Theologie auch in den Geschichtswissenschaften (55,8 Jahre), den sonstigen Sprach- und Kulturwissenschaften (55,1 Jahre) und der Katholischen Theologie (55,0 Jahre), während die Anglistik/Amerikanistik (53,5 Jahre), die Philosophie (53,7 Jahre) und die Germanistik (54,1 Jahre) vergleichsweise jünger besetzt sind. In den **Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften** fällt die Streuung geringer aus: Sie bewegt sich zwischen 53,5 Jahren in Musik und Musikwissenschaft und 55,5 Jahren in **Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften** allgemein.

Abbildung 10 Anteil der Professuren in den GuKW, die bis einschließlich 2035 das 65. Lebensjahr vollenden, nach Fächergruppe, im Vergleich zum Durchschnitt aller Disziplinen.



Eigene Darstellung auf Basis von Destatis (2024).

Die Altersstruktur spiegelt sich unmittelbar in der prognostizierten Ruhestandswelle der kommenden Jahre wider. Bis 2030 wird bereits rund **ein Viertel der Professorinnen und Professoren der Geisteswissenschaften das Ruhestandsalter** erreichen. Bis 2035 steigt dieser Anteil auf knapp **50 %** an und liegt damit leicht über dem Wert der Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften sowie über den meisten anderen Fachkollegien. Besonders stark fällt der Anstieg zwischen 2028 und 2033 aus.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Geistes- und Kulturwissenschaften in den kommenden Jahren vor einem **umfassenden Generationenwechsel** stehen. Ein erheblicher Teil der Professorenschaft wird innerhalb eines Jahrzehnts altersbedingt aus dem Wissenschaftssystem ausscheiden, wodurch zahlreiche Berufungsverfahren und strategische Entscheidungen zur zukünftigen Ausrichtung der Fachkollegien anstehen.

Abbildung 11

Anzahl publizierender Personen je Fachkollegium in den GuKW nach Land im Zeitraum 2022-2025.



Eigene Darstellung auf Basis von OpenAlex (2026).

Die Zahl der publizierenden Forschenden unterscheidet sich sowohl zwischen den Fachkollegien als auch zwischen den betrachteten Ländern deutlich. In **Deutschland** weisen die **Allgemeinen Sprach- und Literaturwissenschaften** mit Abstand die größte Zahl publizierender Forscher auf, gefolgt von den **Geschichtswissenschaften** sowie den **Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften**. Mittlere Größenordnungen erreichen die **Religionswissenschaften und Theologien**, die **Philosophie**, die **Alten Kulturen** und die **Germanistik**, während die **Sozial- und Kulturanthropologie** sowie die **Neuen europäischen Philologien** die kleinsten Forschungscommunities aufweisen.

Im internationalen Vergleich verfügen insbesondere **Frankreich** und das **Vereinigte Königreich** in mehreren Fachkollegien über größere Publikationsgemeinschaften als Deutschland. Frankreich weist die höchsten Werte in den **Allgemeinen Sprach- und Literaturwissenschaften**, den **Geschichtswissenschaften**, den **Alten Kulturen** sowie der **Sozial- und Kulturanthropologie** auf. Das Vereinigte Königreich ist insbesondere in den **Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften** stark vertreten und erreicht auch in den Geschichtswissenschaften sowie den Allgemeinen Sprach- und Literaturwissenschaften hohe Werte.

Die **Niederlande** verfügen demgegenüber insgesamt über deutlich kleinere Forschungscommunities, weisen jedoch in nahezu allen Fachkollegien publizierende Forschende auf. Insgesamt verdeutlicht die Abbildung, dass sich Größe und fachliche Zusammensetzung der Forschungslandschaften zwischen den betrachteten Ländern erheblich unterscheiden und einzelne Fachkollegien unterschiedlich stark institutionell verankert sind. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Unterschiede zwischen den Ländern nicht allein fachliche Schwerpunkte widerspiegeln, sondern auch durch die jeweilige Größe des Hochschulsystems, die nationalen Förderstrukturen sowie sprachlich-kulturelle Traditionen beeinflusst werden.

5 Finanzierungsstrukturen

Dieses Kapitel analysiert die Finanzierung der Geistes- und Kulturwissenschaften anhand der **Entwicklung von Grundmitteln, Drittmitteln und laufenden Ausgaben**. Die Darstellungen zeigen sowohl die Entwicklung auf Ebene der Geistes- und Kulturwissenschaften insgesamt als auch Unterschiede zwischen den einzelnen Fachkollegien. Ziel ist es, die finanzielle Ausstattung, die Bedeutung wettbewerblicher Forschungsförderung sowie strukturelle Unterschiede in der Finanzierungsstruktur der Fachkollegien empirisch nachzuzeichnen. Die genannten Ausgaben und Drittmittel sind jeweils inflationsbereinigt ⁶.

Für die Fächergruppe Geisteswissenschaften wurden von deutschen Hochschulen 2024 insgesamt 1.934 Mio. EUR an laufenden Ausgaben getätigt (2015: 1.973 Mio. EUR in Preisen von 2024). Preisbereinigt bedeutet dies eine Stagnation bzw. einen leichten Rückgang um 2 %. Im gleichen Zeitraum zeigen sich in den anderen Fächergruppen sehr unterschiedliche Entwicklungen. Real deutlich gewachsen sind die laufenden Ausgaben in der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (+32 %) und den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (+28 %); moderate reale Zuwächse verzeichnen die Ingenieurwissenschaften (+7 %), Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften (+6 %) und die Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften/Veterinärmedizin (+3 %). Real nahezu unverändert blieben Mathematik/Naturwissenschaften (-1 %) und die Geisteswissenschaften (-2 %). Sie sind damit die einzigen beiden Fächergruppen, die preisbereinigt nicht zulegen konnten.

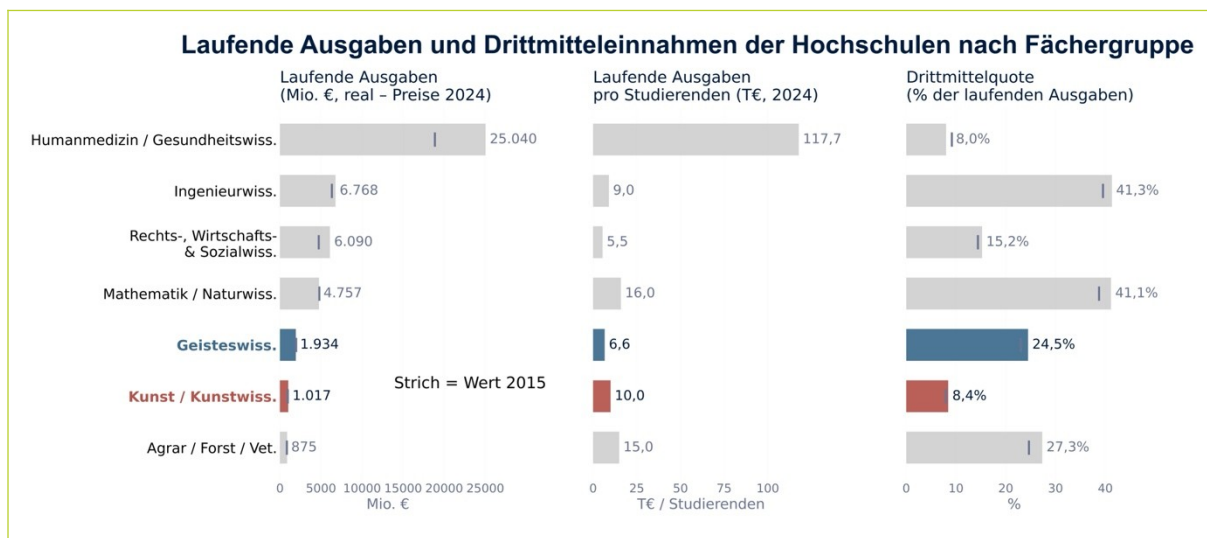
Die **Drittmittelquote** (Anteil der Drittmittel an den laufenden Ausgaben) fällt zwischen den Fächergruppen sehr unterschiedlich aus: Am höchsten liegt sie 2024 in den Ingenieurwissenschaften (41 %) und den Mathematik-/Naturwissenschaften (41 %), gefolgt von den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften/Veterinärmedizin (27 %). Die Geisteswissenschaften liegen mit 24 % im Mittelfeld, deutlich unterhalb der Ingenieur- und Naturwissenschaften, aber oberhalb der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (15 %). Am Ende der Rangfolge stehen die Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften (8 %) und die Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (8 %), bei der die niedrige Quote durch die weitaus höhere Grundfinanzierung der Universitätskliniken getrieben wird. Im Vergleich zu 2015 ist die Drittmittelquote in allen Fächergruppen außer der Humanmedizin (-1 Prozentpunkte) gestiegen, im Durchschnitt um rund 1,6 Prozentpunkte. Am stärksten fiel der Anstieg in den Agrarwissenschaften (24 → 27 %), den Mathematik-/Naturwissenschaften (38 → 41 %) und den Ingenieurwissenschaften (39 → 41 %) aus; in den Geisteswissenschaften (23 → 24 %) und den Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften (8 → 8 %) blieb er moderat.

Innerhalb der GuKW ist zunächst die schon oben herausgestellte deutlich **höhere Mittelausstattung der Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften** im Vergleich zu den anderen GuKW bemerkenswert (siehe Abb. 13): Auf Kunst, Musik, Theater und Medien entfallen 2024 mit 1.059 Mio. EUR mehr laufende Ausgaben als auf alle übrigen acht Fachkollegien zusammen. Dies liegt vermutlich an den Ausstattungsanforderungen der Studiengänge. Auch innerhalb der anderen GuKW bestehen deutliche Unterschiede in der Mittelausstattung, was die absoluten Werte angeht. Dies spiegelt v. a. die Größe der jeweiligen Fachkollegien wider: Geschichtswissenschaften (309 Mio. EUR), Neue europäische Philologien (301 Mio. EUR) und Germanistik (285 Mio. EUR) als studierendenstarke Fachkollegien erhalten 2024 insgesamt deutlich mehr Mittel als bspw. die Philosophie (137 Mio. EUR) und die Alten Kulturen (38 Mio. EUR).

⁶ Sofern nicht anders angegeben, werden nominale Werte (jeweilige Preise) berichtet. Preisbereinigte Angaben wurden mit dem Verbraucherpreisindex (VPI) des Statistischen Bundesamtes (Jahresdurchschnitte, Basis 2020 = 100) deflationiert und in Preisen von 2024 ausgedrückt: Realwert = Nominalwert × VPI(2024) / VPI(Jahr). Quelle der Indexwerte: Destatis, Verbraucherpreisindex

Abbildung 12
(Stand 2025).

Entwicklung der Drittmiteinnahmen je Fächergruppe, 2020–2026, mit Vergleich der absoluten Höhe



Eigene Darstellung auf Basis von Destatis (2026) und DFG-Förderatlas (2026).

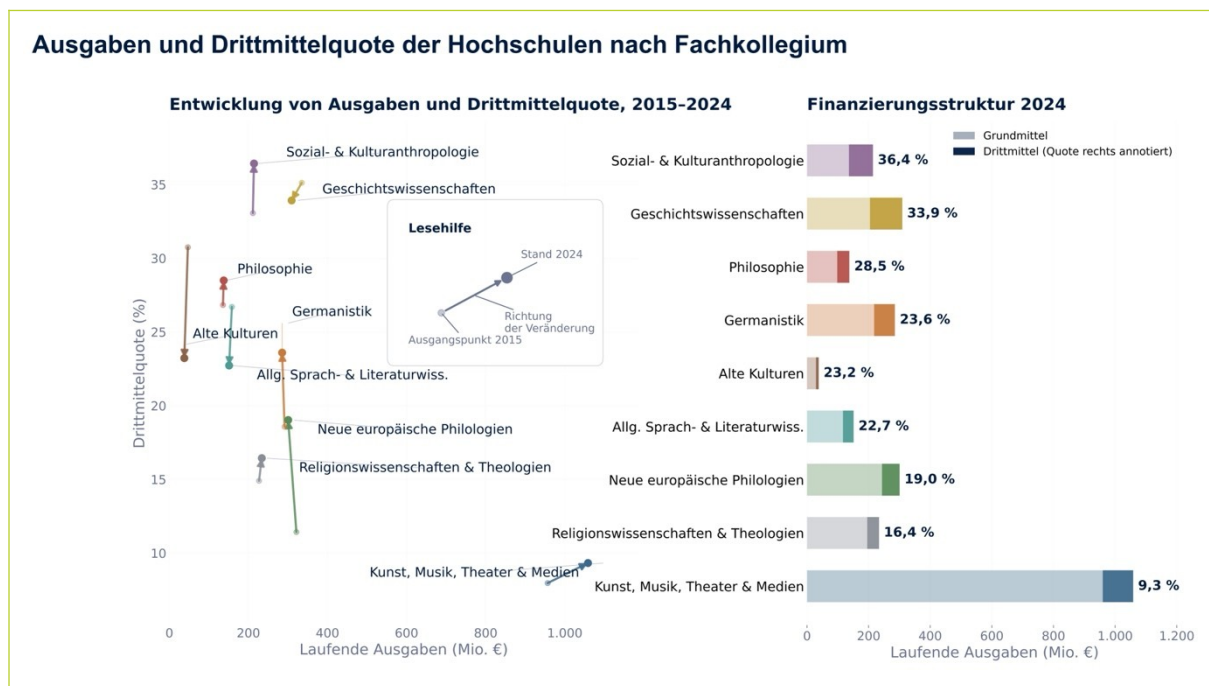
Im zeitlichen Verlauf zeigen sich recht starke Dynamiken. Abb. 13 links zeigt zum einen, dass die laufenden Ausgaben preisbereinigt in der Mehrzahl der Fachkollegien zurückgegangen sind: am deutlichsten in den Alten Kulturen (–19 %), gefolgt von den Geschichtswissenschaften (–7 %), den Neuen europäischen Philologien (–6 %), der Allgemeinen Sprach- und Literaturwissenschaft (–4 %) und der Germanistik (–2%). Real leicht zugelegt haben die Religionswissenschaften und Theologien (+3 %), die Philosophie und die Sozial- und Kulturanthropologie (je +1,3 %). Deutlich real gewachsen ist allein der Bereich Kunst, Musik, Theater und Medien (+10,7 %).

Zum anderen bestehen deutliche (und nicht einheitliche) Veränderungen in den Drittmittelquoten: Eine Steigerung der Drittmittelquote zwischen 2015 und 2024 weisen die Neuen europäischen Philologien (11 → 19 %), die Germanistik (18 → 23 %), die Philosophie (26 → 28 %), die Religionswissenschaften und Theologien (14 → 16 %) und die Sozial- und Kulturanthropologie (33,1 → 36 %) auf. Dagegen sank die Drittmittelquote der Alten Kulturen (30 → 23 %), der Allgemeinen Sprach- und Literaturwissenschaften (26 → 22 %) und der Geschichtswissenschaften (35,1 → 33 %). Im Bereich Kunst, Musik, Theater und Medien blieb die Drittmittelquote auf niedrigem Niveau nahezu konstant (8 → 9 %).

In der Zusammenfassung lassen sich Hinweise für eine **generell abnehmende finanzielle Ausstattung der GuKW zugunsten anderer Fächergruppen** finden. Eine generell stärkere Abhängigkeit der GuKW von Drittmitteln ist auf systemischer Ebene nicht zu sehen. Bei der Drittmittelquote liegen die GuKW im Mittelfeld der Fächergruppen, die Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften am unteren Rand. Dabei zeigen sich innerhalb der GuKW starke Unterschiede, was die Höhe der Drittmittelquote angeht. Die Unterschiede haben seit 2015 allerdings tendenziell abgenommen.

Die GuKW bewegen sich bei den Ausgaben pro studierender Person im Feld der Fächergruppen eher am unteren Rand, mit Ausnahme der Kunst, Musik, Theater und Medien, die sich im Mittelfeld befinden. Die Interpretation ist hier schwierig, da sie stark von den Ausstattungsanforderungen der jeweiligen Fachkollegien abhängen.

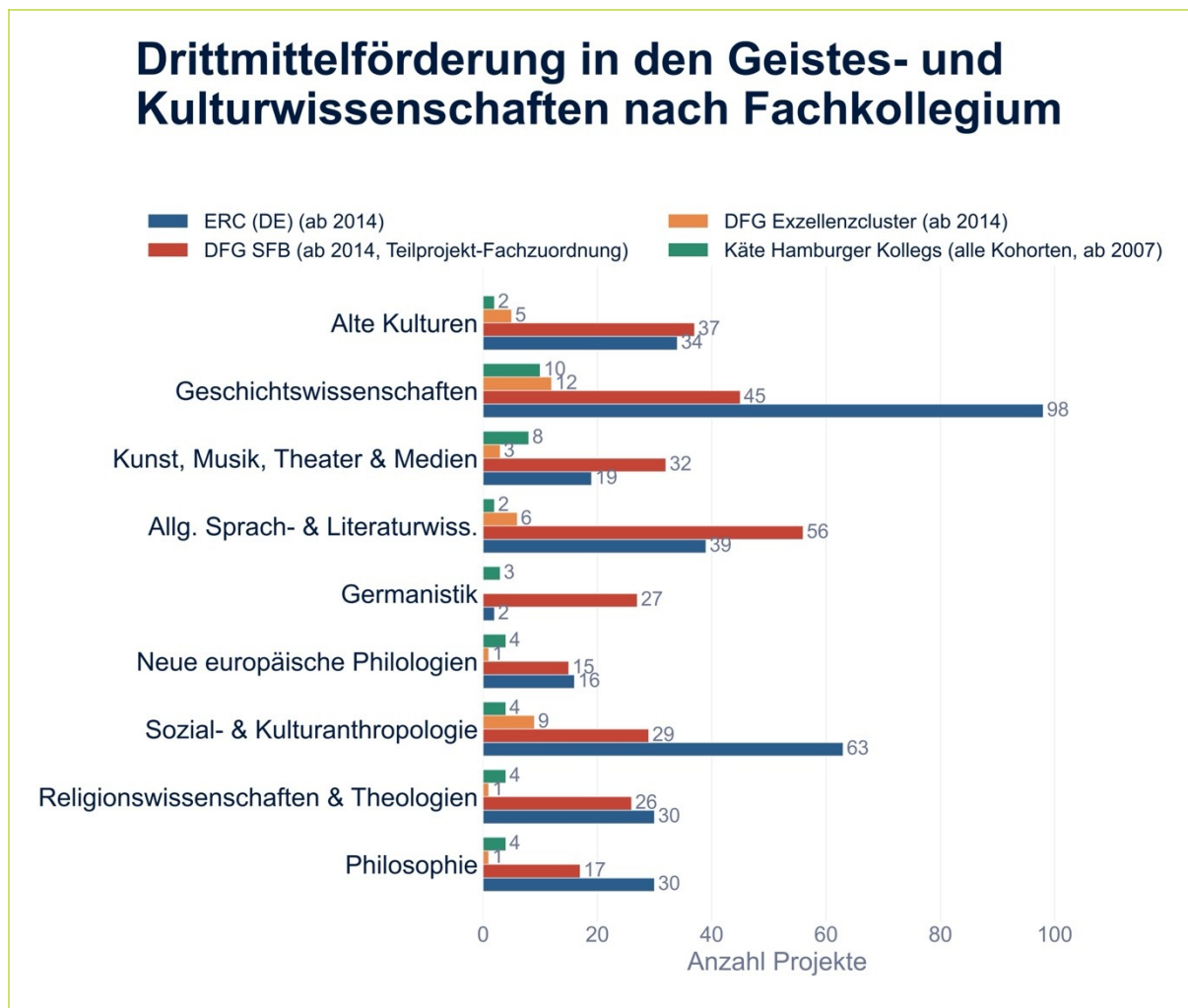
Abbildung 13 Entwicklung von Drittmitteln und laufenden Ausgaben in den GuKW insgesamt, 2010–2026, mit Drittmittelanteil in Prozent (rechte Achse).



6 Zentren der Forschungsstärke und thematische Schwerpunkte

Dieses Kapitel analysiert die **Forschungsstärke der Geistes- und Kulturwissenschaften** in Deutschland und ordnet diese in einen nationalen sowie internationalen Kontext ein. Die Projektdaten stammen aus der Datenbank CORDIS (ERC, Horizon 2020 und Horizon Europe), GEPRIS (DFG-Sonderforschungsbereiche und Exzellenzcluster ab 2014) sowie einer recherchierten Sammlung der Käte Hamburger Kollegs ab 2007. Die Zuordnung zu Fachkollegien wurde per LLM-Annotation vorgenommen, wobei einem Projekt mehrere Fachkollegien zugeordnet werden können. Die vergleichenden Darstellungen orientieren sich, wie auch in den vorherigen Kapiteln, an den im Rahmen der Kartierung definierten Fachkollegien. Grundlage der Analysen sind Daten zu zentralen wettbewerblichen Förderinstrumenten wie ERC Grants, DFG-Sonderforschungsbereichen, Exzellenzclustern und Käte Hamburger Kollegs sowie bibliometrische Daten aus OpenAlex. Für internationale Vergleiche werden die Anteile der ERC-Projekte an der Gesamtmenge der Projekte pro Land gemessen. Ziel der Analysen ist es, **Unterschiede in der Forschungsstärke**, thematische **Schwerpunktsetzungen** sowie die **internationale Positionierung** der Geistes- und Kulturwissenschaften anhand zentraler Indikatoren empirisch nachzuzeichnen.

Abbildung 14 Verteilung ausgewählter wettbewerblicher Förderinstrumente (ERC Grants, DFG-Sonderforschungsbereiche, Exzellenzcluster und Käte Hamburger Kollegs) nach Fachkollegium der Geistes- und Kulturwissenschaften.



Eigene Darstellung auf Basis von GEPRIS (2024), ERC (2024) und BMBF (2024).

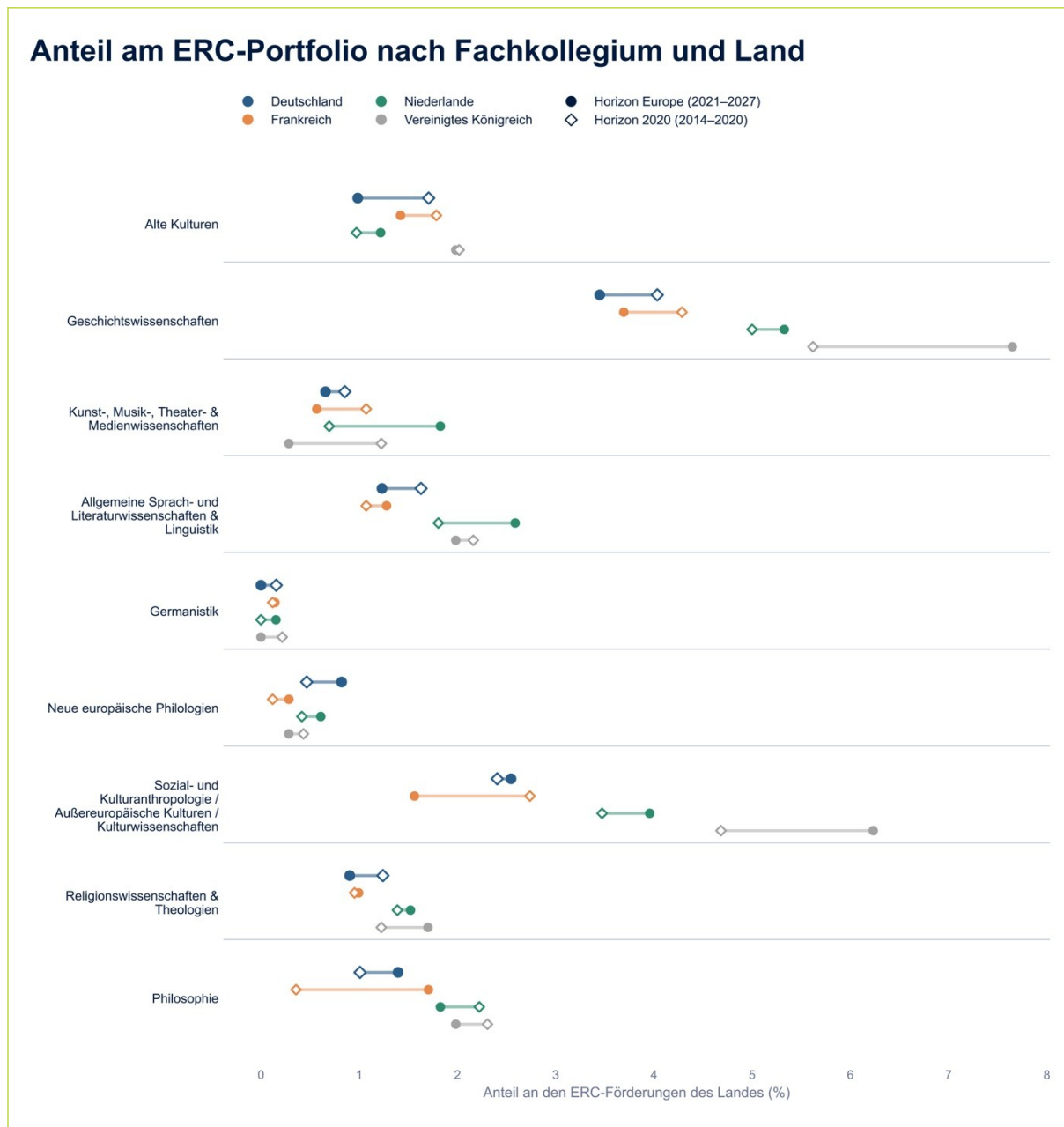
Die Forschungsstärke der Geistes- und Kulturwissenschaften unterscheidet sich deutlich zwischen den betrachteten Fachkollegien. Über nahezu alle Förderformate hinweg weisen die **Geschichtswissenschaften** die höchste Aktivität auf. Sie verzeichnen sowohl die größte Zahl an **ERC-Grants (98)** als auch die zweit-meisten **DFG-Sonderforschungsbereiche (45)**, **Exzellenzcluster (12)** und **Käte Hamburger Kollegs (10)**.

Auch die **Sozial- und Kulturanthropologie** zählt zu den forschungsstärksten Bereichen. Mit **63 ERC-Grants**, **29 Sonderforschungsbereichen**, **9 Exzellenzclustern** und **4 Käte Hamburger Kollegs** ist sie in allen betrachteten Förderlinien stark vertreten. Ebenfalls hohe ERC-Aktivitäten zeigen die **Allgemeinen Sprach- und Literaturwissenschaften (39)**, die **Alten Kulturen (34)** sowie die **Philosophie (30)** und die **Religionswissenschaften und Theologien (30)**.

Demgegenüber weisen insbesondere **Germanistik** sowie die **Neuen europäischen Philologien vergleichsweise geringe Zahlen** in den betrachteten wettbewerblichen Förderformaten auf. Insgesamt verdeutlicht die Abbildung, dass sich die Forschungsstärke innerhalb der Geistes- und Kulturwissenschaften auf wenige Fachkollegien konzentriert und sich die Profile der einzelnen Disziplinen je nach Förderinstrument deutlich unterscheiden. Während ERC-Grants als personenbezogene Förderung von Forschenden in nahezu allen Fachkollegien eingeworben werden, sind Sonderforschungsbereiche und Exzellenzcluster stärker institutionell und strukturell ausgerichtet und konzentrieren sich entsprechend auf Hochschulen mit ausgeprägten Forschungsprofilen in

einzelnen Fachbereichen. In den Geistes- und Kulturwissenschaften zeigt sich diese Konzentration insbesondere in den Geschichtswissenschaften und der Sozial- und Kulturanthropologie. Auch die Käte Hamburger Kollegs sind als institutionell verankerte Forschungsformate selektiver verteilt.

Abbildung 15 Anteil der Länder Deutschland, Frankreich, Vereinigtes Königreich und Niederlande an allen europaweit vergebenen ERC Grants im SH-Panel (Humanities), 2015–2024, mit Angabe der Top-3-Fachkollegien je Land (Stand 2024).



Eigene Darstellung auf Basis von ERC (2024)

Die Abbildung verdeutlicht unterschiedliche fachliche Schwerpunktsetzungen der ERC-Förderung zwischen den betrachteten Ländern. Ein Vergleich zwischen den Fachkollegien innerhalb eines Landes ist dabei nur eingeschränkt aussagekräftig, da sich diese hinsichtlich ihrer Größe deutlich unterscheiden. Aussagekräftiger ist daher der Vergleich desselben Fachkollegiums zwischen den Ländern. So weisen das **Vereinigte Königreich** sowie die **Niederlande** einen vergleichsweise hohen Anteil ihrer ERC-Förderungen in den Geschichtswissenschaften und der Sozial- und Kulturanthropologie auf. Die **Niederlande** verfügen darüber hinaus über einen überdurchschnittlichen Schwerpunkt in den Allgemeinen Sprach- und Literaturwissenschaften & Linguistik. **Frankreich** zeigt

ebenfalls vergleichsweise hohe Anteile in den Geschichtswissenschaften sowie der Sozial- und Kulturanthropologie, während **Deutschland** ein **insgesamt ausgewogeneres Profil** ohne vergleichbar ausgeprägte Schwerpunktsetzung aufweist. In allen betrachteten Ländern entfallen dagegen nur geringe Anteile des ERC-Portfolios auf die Germanistik sowie die Neuen europäischen Philologien.

Der Vergleich zwischen **Horizon 2020 (2014–2020)** und **Horizon Europe (seit 2021)** zeigt insgesamt eine weitgehend stabile fachliche Verteilung der ERC-Förderungen. In den meisten Fachkollegien unterscheiden sich die Anteile zwischen den beiden Förderperioden nur gering. Auffälligere Verschiebungen zeigen sich insbesondere in den **Geschichtswissenschaften**, deren Anteil am ERC-Portfolio im **Vereinigten Königreich** und in **Frankreich** zurückgeht, sowie in der **Sozial- und Kulturanthropologie**, die insbesondere in **Frankreich** an Bedeutung gewinnt. Auch bei den **Allgemeinen Sprach- und Literaturwissenschaften** sind in einzelnen Ländern leichte Anteilsverschiebungen erkennbar. Insgesamt bleiben die nationalen fachlichen Schwerpunktsetzungen jedoch über beide Förderperioden hinweg bemerkenswert stabil.

7 Fachkollegienspezifische Factsheets

Die nachfolgenden Factsheets bieten einen vertieften Blick auf die einzelnen **Fachkollegien der Geistes- und Kulturwissenschaften**. Sie ergänzen die vorhergehende vergleichende Analyse um fachspezifische Profile und machen die unterschiedlichen strukturellen Entwicklungen innerhalb des Fachkollegiums sichtbar.

Jedes Factsheet folgt einem **einheitlichen Aufbau** und bündelt die wichtigsten Strukturindikatoren zu einem Fachkollegium. Neben **zentralen Kennzahlen** zu Studierenden, Professuren, Forschungsförderung und Drittmitteln werden **Entwicklungen im Zeitverlauf**, institutionelle Organisationsformen, internationale Forschungsstärke sowie ausgewählte Finanzierungs- und Personalindikatoren dargestellt. Die hervorgehobenen **Kernbefunde** fassen die aus Sicht der Kartierung wichtigsten strukturellen Merkmale des jeweiligen Fachbereichs zusammen. Die Zusammensetzung der Fächer ist in Abbildung 1 zusammengefasst. Alle nachfolgenden Factsheets beruhen auf denselben Datengrundlagen wie die vorangegangenen Abbildungen und Abschnitte und sind in Anhang A beschrieben (u. a. Destatis, OpenAlex, GERiT, DFG, ERC, BMBF, KMK und Eurostat); auf gesonderte Quellenangaben in den einzelnen Factsheets wird daher verzichtet.

Die Factsheets sind bewusst als **eigenständige Übersichten** konzipiert. Sie ermöglichen sowohl den direkten Vergleich zwischen den Fachkollegien als auch eine vertiefte Einordnung einzelner Disziplinen und verdeutlichen, dass sich die Geistes- und Kulturwissenschaften hinsichtlich Größe, Dynamik, Forschungsprofil, institutioneller Organisation und finanzieller Ausstattung erheblich unterscheiden. Gerade diese Heterogenität bildet eine zentrale Erkenntnis der vorliegenden Kartierung und unterstreicht, dass pauschale Aussagen über „die“ Geistes- und Kulturwissenschaften ihrer Vielfalt nicht gerecht werden.

Religionswissenschaften & Theologien

Dieses Factsheet enthält die folgenden Fächer: Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Islamische Studien / Islamische Theologie (Destatis); Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Islamwissenschaft, Arabistik, Semitistik, Religionswissenschaft und Judaistik (DFG-Fächerlogik)

18.200

Studierende WS 2023/24
▼ -36,5 % (2015-2024)

813

Professoren WS 2023/24
▲ +3,2 % (2015-2024)

22

Studierende pro Professur
▼ -38,5 % (2015-2024)

30

Eingeworbene ERC Grants

38.434 Mio. €

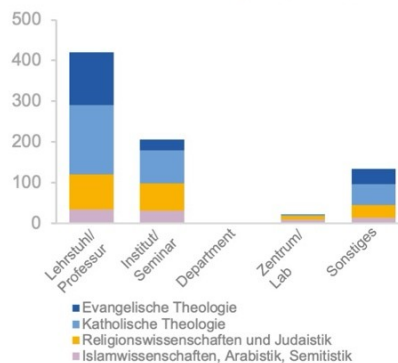
Drittmittel 2024
▲ +13,6 % (real, 2015-2024)

ZENTRALE BEFUNDE

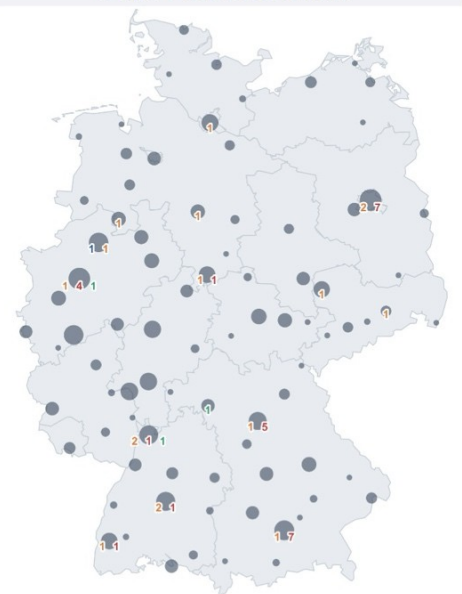
- Studierende:** Seit 2015 starker Studierendenzugang der GuKW (-36,5 %); weiterer Rückgang bis 2035 erwartet.
- Personal:** Mit 22 Studierenden je Professur beste Betreuungsrelation der Geistes- und Kulturwissenschaften
- Forschungsstärke:** Trotz kleiner Fachgröße hohe internationale Sichtbarkeit mit **30 ERC Grants**.
- Institutionelle Strukturen:** Fast ausschließlich an Universitäten verankert; Lehrstühle und Institute dominieren.
- Finanzierung:** Drittmittel seit 2015 um **13,6 %** gestiegen; Drittmittelequote liegt im unteren Mittelfeld der Geisteswissenschaften.

INSTITUTIONELLE VERTEILUNG

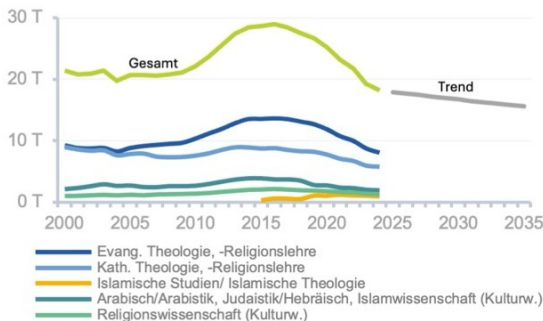
Anzahl Einrichtungen (2026)



FORSCHUNGSSTÄRKE



STUDIERENDE



Prognose: Trendfortschreibung bis 2035 auf Basis der durchschnittlichen Wachstumsrate seit 2010.

Abschlussformen der Studierenden (WS24/25)



28% streben Lehramtsprüfungen an

Internationale Studierende (WS24/25)



Publizierende Mitarbeitende

• 1 • 20 • 200

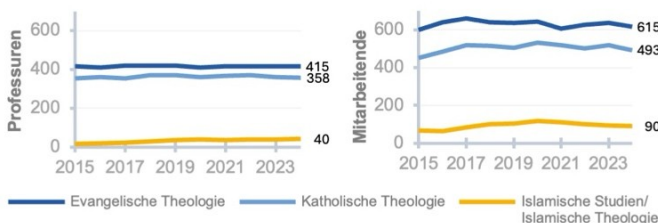
Förderformat (Anzahl)

n Exzellenzcluster n SFB
n ERC n Käte Hamburger Kolleg

Räumliche naheliegende Einrichtungen aus Übersichtsgründen aggregiert (ca. 40km Radius)

PERSONAL

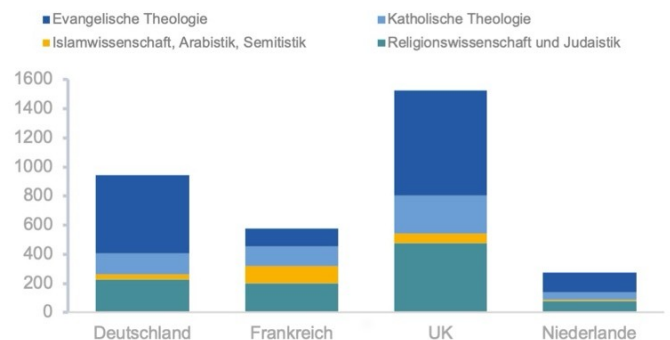
Professuren und Mitarbeitende nach Fach (2005-2025)



Eintritte in den Ruhestand nach Fach bis 2035



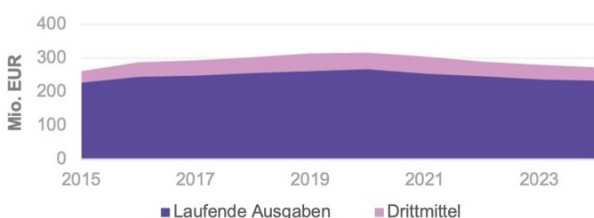
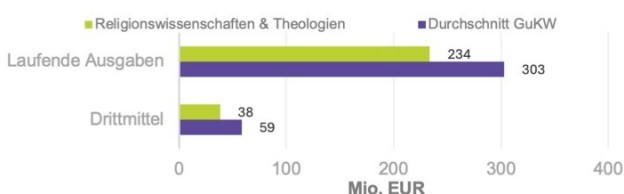
Publizierende Personen im internationalen Vergleich (2022-2025)



Publizierende Personen: Anzahl der Forschenden mit min. einer Publikation im jeweiligen Jahr (erfasst über OpenAlex). Publikation gilt Land zugeordnet wenn mind. eine beteiligte Person eine entsprechende Affiliation des Landes aufweist.

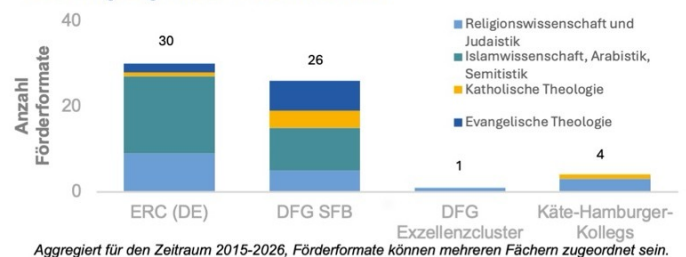
FINANZEN & FÖRDERUNG

Laufende Ausgaben vs. Drittmittel (2024)

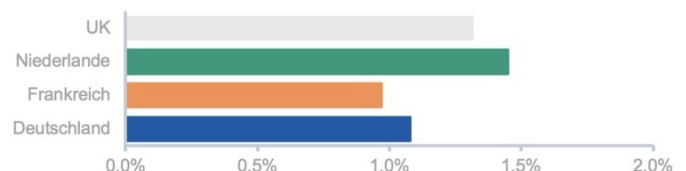


Angaben zu laufenden Ausgaben und Drittmittel in Mio. EUR
[nominal/preisbereinigt in Preisen von 2024 mit dem VPI des Statistischen]

Bewilligung nach Förderformat



ERC GRANTS: DE VS. NACHBARLÄNDER



Dieses Factsheet enthält die folgenden Fächer: Philosophie (Destatis); Geschichte der Philosophie, Theoretische Philosophie, Praktische Philosophie (DFG-Fächerlogik)

17.969

Studierende WS 2023/24
▼ -1,9 % (2015-2024)

463

Professoren WS 2023/24
▲ +16,9 % (2015-2024)

39

Studierende pro Professur
▼ -19,8 % (2015-2024)

30

Eingeworbene ERC Grants

39.166 Mio. €

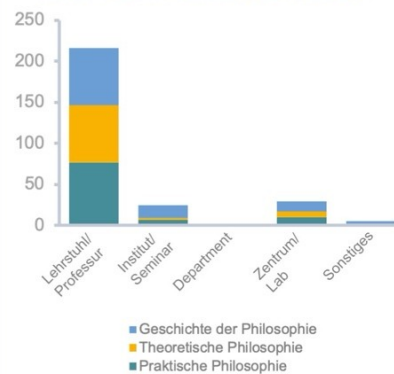
Drittmittel 2024
▲ +7,5 % (real, 2015-2024)

ZENTRALE BEFUNDE

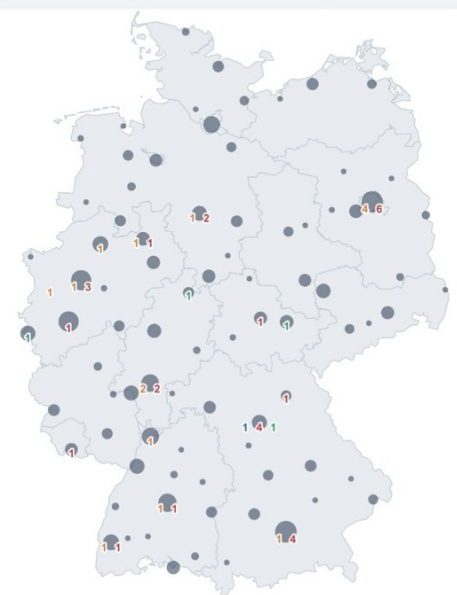
- Studierende:** Seit 2015 stabile Studierendenzahlen (-1,9 %); bis 2035 wird ein moderater Anstieg erwartet aus der Trendfortschreibung.
- Personal:** Professuren seit 2015 deutlich gewachsen (+16,9 %).
- Forschungsstärke:** Hohe internationale Sichtbarkeit mit **30 ERC Grants** und starker Publikationsleistung.
- Institutionelle Strukturen:** Überwiegend an Universitäten; Lehrstühle und Institute prägen den Fachbereich.
- Finanzierung:** Drittmittel seit 2015 um **7,5 %** gestiegen; Drittmittelquote im Mittelfeld der Geisteswissenschaften.

INSTITUTIONELLE VERTEILUNG

Anzahl Einrichtungen (2026)

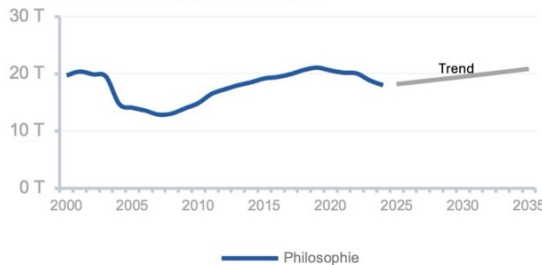


FORSCHUNGSSTÄRKE



STUDIERENDE

Anzahl der Studierenden



Abschlussformen der Studierenden (WS24/25)



Internationale Studierende (WS24/25)

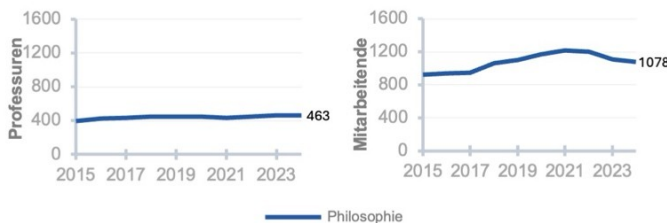


Publizierende Mitarbeitende



PERSONAL

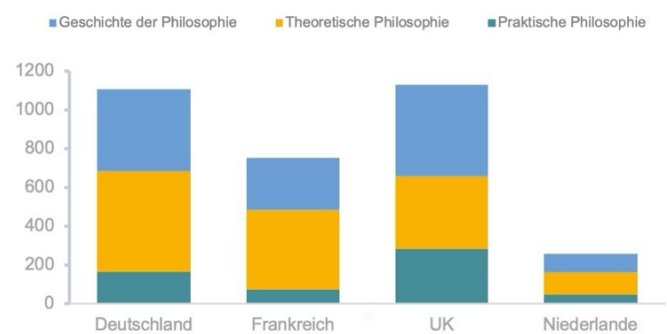
Professuren und Mitarbeitende nach Fach (2005-2025)



Eintritte in den Ruhestand nach Fach bis 2035



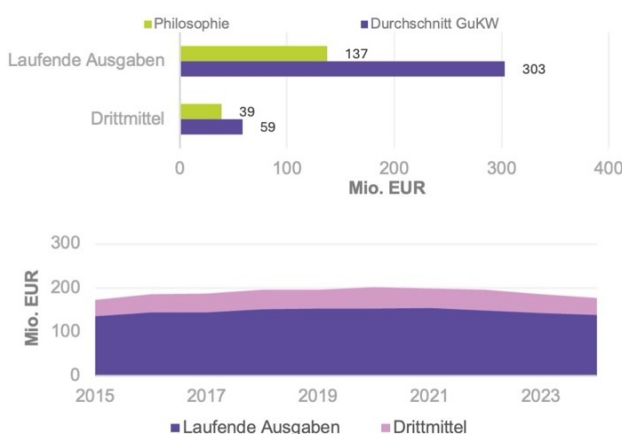
Publizierende Personen im internationalen Vergleich (2022-2025)



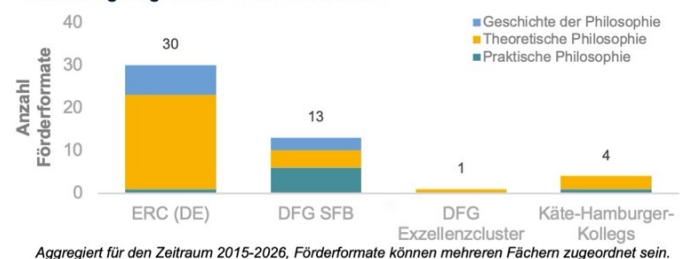
Publizierende Personen: Anzahl der Forschenden mit min. einer Publikation im jeweiligen Jahr (erfasst über OpenAlex). Publikation gilt Land zugeordnet wenn mind. eine beteiligte Person eine entsprechende Affiliation des Landes aufweist.

FINANZEN & FÖRDERUNG

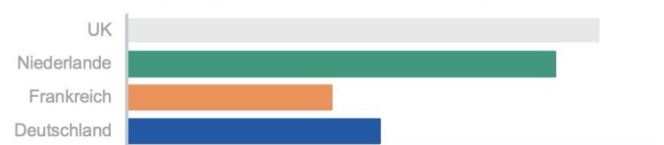
Laufende Ausgaben vs. Drittmittel (2024)



Bewilligung nach Förderformat



ERC GRANTS: DE VS. NACHBARLÄNDER



Geschichtswissenschaften

Dieses Factsheet enthält die folgenden Fächer: Geschichte (Destatis); Mittelalterliche Geschichte, Frühneuzeitliche Geschichte, Neuere und neueste Geschichte (einschließl. Europäische Geschichte der Neuzeit und Außereuropäische Geschichte), Wissenschaftsgeschichte (DFG-Fächerlogik)

33.250

Studierende WS 2023/24
▼ -12,5 % (2015-2024)

733

Professoren WS 2023/24
▼ -0,8 % (2015-2024)

45

Studierende pro Professur
▼ -11,8 % (2015-2024)

98

Eingeworbene ERC Grants

104.921 Mio. €

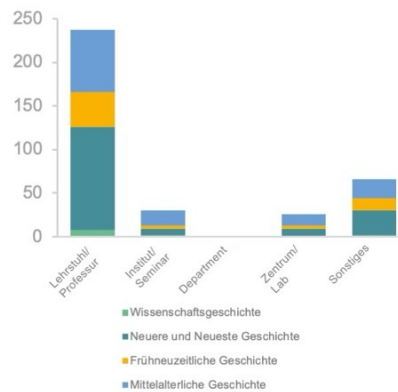
Drittmittel 2024
▼ -10,8 % (real, 2015-2024)

ZENTRALE BEFUNDE

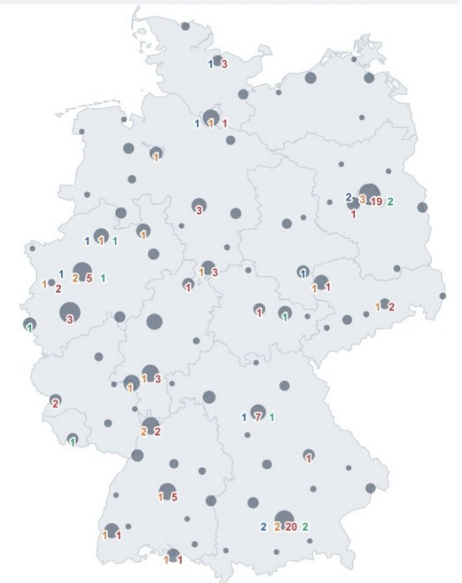
- Studierende:** Seit 2015 Rückgang der Studierendenzahlen um 12,5 %; weiterer Rückgang bis 2035 erwartet.
- Personal:** Älteste Professorenschaft der GuKW (Ø 55,2 Jahre)
- Forschungsstärke:** Einer der forschungsstärksten GuKW-Fachbereiche mit 98 ERC Grants und der größten Publikationscommunity.
- Institutionelle Strukturen:** Größte institutionelle Basis der GuKW mit zahlreichen Lehrstühlen und Instituten.
- Finanzierung:** Drittmittel seit 2015 um 10,8 % gesunken

INSTITUTIONELLE VERTEILUNG

Anzahl Einrichtungen (2026)

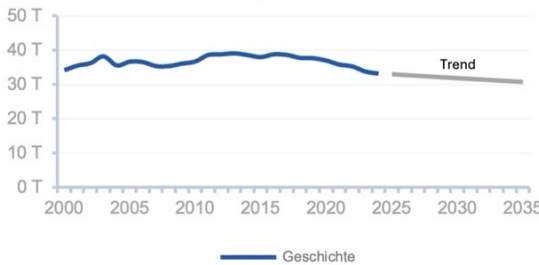


FORSCHUNGSSTÄRKE



STUDIERENDE

Anzahl der Studierenden



Abschlussformen der Studierenden (WS24/25)



31% streben Lehramtsprüfungen an

Internationale Studierende (WS24/25)

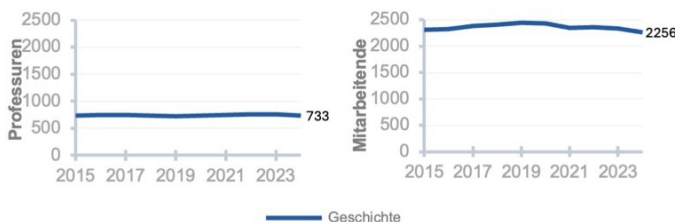


Publizierende Mitarbeitende

Räumliche naheliegende Einrichtungen aus Übersichtsründen aggregiert (ca. 40km Radius)

PERSONAL

Professuren und Mitarbeitende nach Fach (2005-2025)



Eintritte in den Ruhestand nach Fach bis 2035

58,1 %

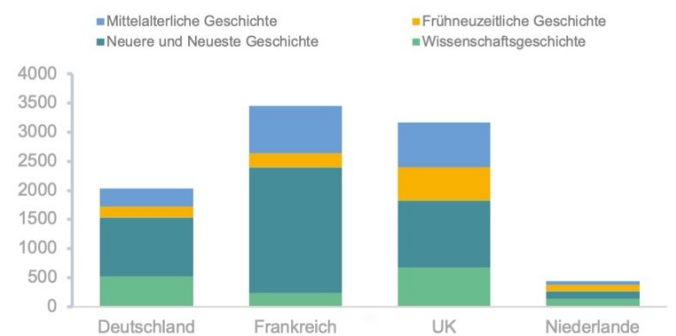
der Professor*innen in den Geschichtswissenschaften gehen bis 2035 in Rente.

Geschichte

58 %

Durchschnitt GuKW 44,6%, Stand: 2024

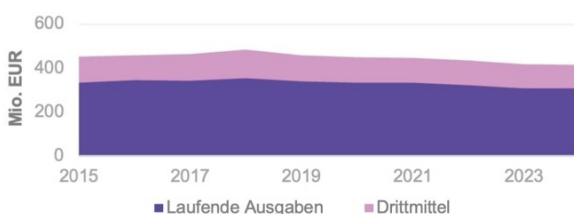
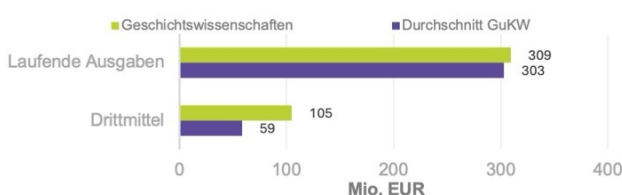
Publizierende Personen im internationalen Vergleich (2022-2025)



Publizierende Personen: Anzahl der Forschenden mit min. einer Publikation im jeweiligen Jahr (erfasst über OpenAlex). Publikation gilt Land zugeordnet wenn mind. eine beteiligte Person eine entsprechende Affiliation des Landes aufweist.

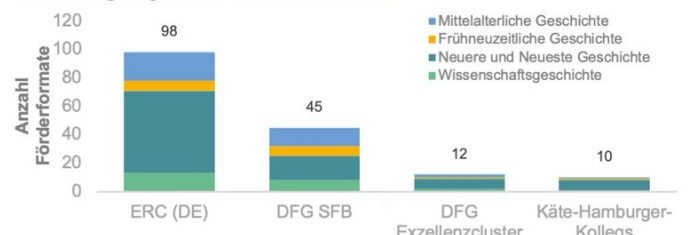
FINANZEN & FÖRDERUNG

Laufende Ausgaben vs. Drittmittel (2024)



Angaben zu laufenden Ausgaben und Drittmittel in Mio. EUR

Bewilligung nach Förderformat



ERC GRANTS: DE VS. NACHBARLÄNDER



Alte Kulturen

Dieses Factsheet enthält die folgenden Fächer: Altphilologie (Destatis); Ur- und Frühgeschichte (weltweit), Griechische und Lateinische Philologie, Alte Geschichte, Klassische, Provinzialrömische, Christliche und Islamische Archäologie, Ägyptische und Vorderasiatische Altertumswissenschaften (DFG-Fächerlogik)

8.283

Studierende WS 2023/24
▼ -18,6 % (2015-2024)

107

Professoren WS 2023/24
▼ -12,3 % (2015-2024)

77

Studierende pro Professur
▼ -7,2 % (2015-2024)

34

Eingeworbene ERC Grants

8.810 Mio. €

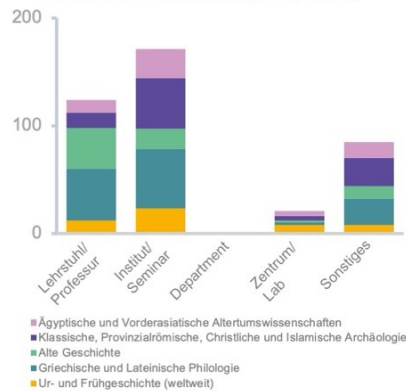
Drittmittel 2024
▼ -38,9 % (real, 2015-2024)

ZENTRALE BEFUNDE

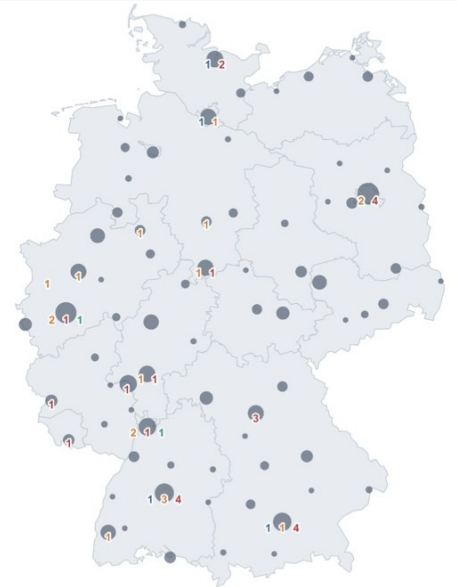
- Studierende:** Seit 2015 deutlicher Rückgang der Studierendenzahlen (-18,6 %); bis 2035 wird ein weiterer Rückgang erwartet.
- Personal:** Die Zahl der Professuren ist seit 2015 um 12,3 % gesunken; eines der höchsten Betreuungsverhältnisse der GuKW (77 Studierende je Professur).
- Forschungsstärke:** Trotz kleiner Fachgröße hohe internationale Sichtbarkeit mit 34 ERC Grants
- Institutionelle Strukturen:** Kleine, auf wenige Universitätsstandorte konzentrierte Forschungslandschaft
- Finanzierung:** Seit 2015 deutlicher Rückgang der Drittmittel (-38,9 %)

INSTITUTIONELLE VERTEILUNG

Anzahl Einrichtungen (2026)

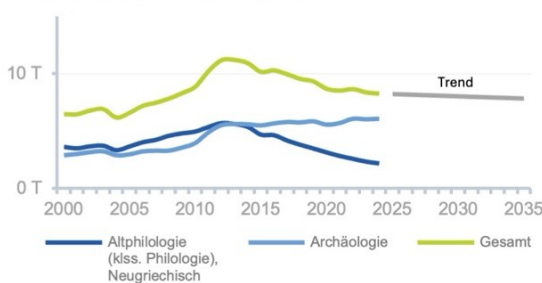


FORSCHUNGSSTÄRKE



STUDIERENDE

Anzahl der Studierenden



Prognose: Trendfortschreibung bis 2035 auf Basis der durchschnittlichen Wachstumsrate seit 2010.

Abschlussformen der Studierenden (WS24/25)



50% streben Lehramtsprüfungen an

Internationale Studierende (WS24/25)

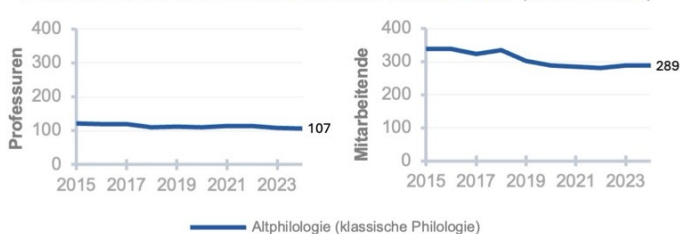


Publizierende Mitarbeitende



PERSONAL

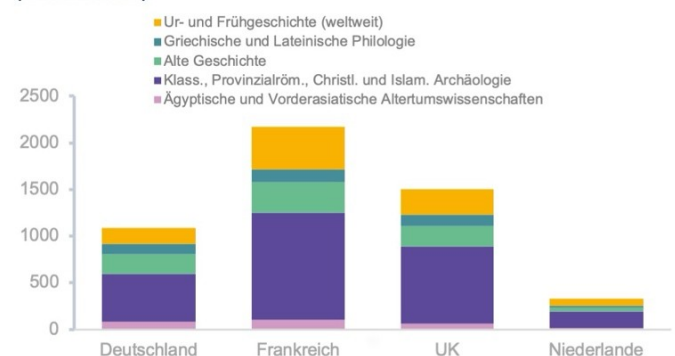
Professuren und Mitarbeitende nach Fach (2005-2025)



Eintritte in den Ruhestand nach Fach bis 2035

Für dieses Fachkollegium stehen aus Datenschutz-Gründen keine Daten zur Verfügung

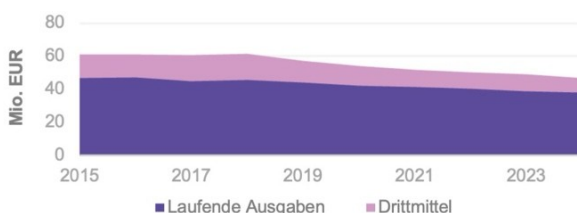
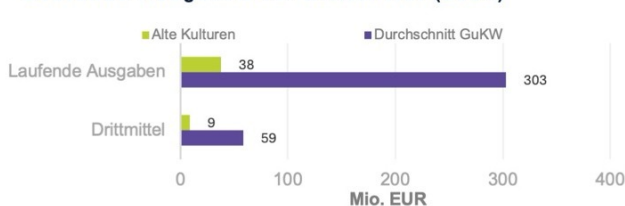
Publizierende Personen im internationalen Vergleich (2022-2025)



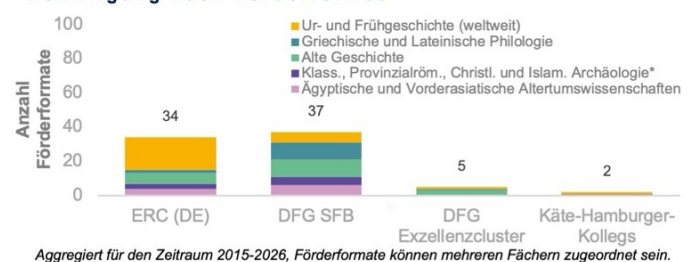
Publizierende Personen: Anzahl der Forschenden mit min. einer Publikation im jeweiligen Jahr (erfasst über OpenAlex). Publikation gilt Land zugeordnet wenn mind. eine beteiligte Person eine entsprechende Affiliation des Landes aufweist.

FINANZEN & FÖRDERUNG

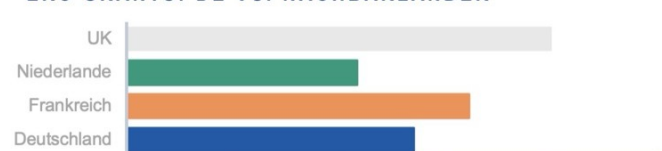
Laufende Ausgaben vs. Drittmittel (2024)



Bewilligung nach Förderformat



ERC GRANTS: DE VS. NACHBARLÄNDER



Dieses Factsheet enthält die folgenden Fächer: Germanistik (Destatis); Germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur), Germanistische Literatur- und Kulturwissenschaften (Neuere deutsche Literatur) (DFG-Fächerlogik)

66.916

Studierende WS 2023/24
▼ -18,6 % (2015-2024)

709

Professoren WS 2023/24
▲ +2,6 % (2015-2024)

94

Studierende pro Professur
▼ -20,7 % (2015-2024)

2

Eingeworbene ERC Grants

67.327 Mio. €

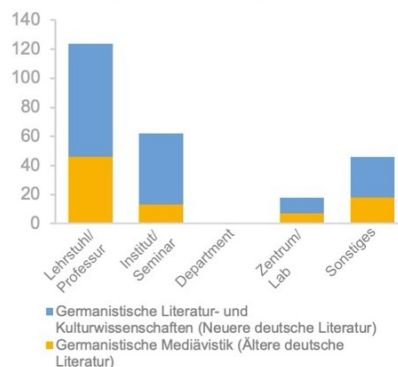
Drittmittel 2024
▲ +24,4 % (real, 2015-2024)

ZENTRALE BEFUNDE

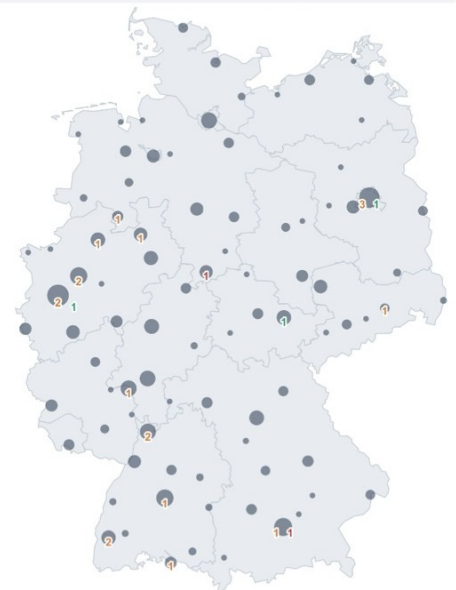
- Studierende:** Seit 2015 deutlicher Rückgang der Studierendenzahlen (-18,6 %); bis 2035 wird ein weiterer Rückgang erwartet.
- Personal:** Mit 94 Studierenden je Professur höchste Betreuungsrelation der Geistes- und Kulturwissenschaften.
- Forschungsstärke:** Große Publikationscommunity, aber geringe Beteiligung an europäischer Spitzenförderung mit nur 2 ERC Grants.
- Institutionelle Strukturen:** Breite Verankerung an zahlreichen Universitätsstandorten
- Finanzierung:** Drittmittel seit 2015 deutlich gestiegen (+24,4 %), obwohl die Studierendenzahlen rückläufig sind.

INSTITUTIONELLE VERTEILUNG

Anzahl Einrichtungen (2026)



FORSCHUNGSSTÄRKE

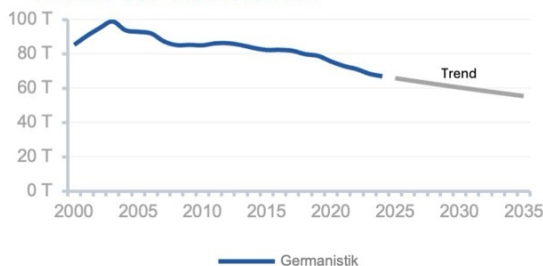


Publizierende Mitarbeitende

• 1 • 20 • 500
Förderformat (Anzahl)
n Exzellenzcluster n SFB
n ERC n Käte Hamburger Kolleg
Räumliche naheliegende Einrichtungen aus Übersichtsgründen aggregiert (ca. 40km Radius)

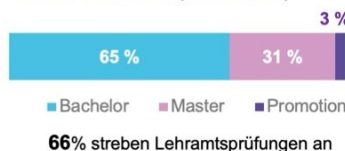
STUDIERENDE

Anzahl der Studierenden



Prognose: Trendfortschreibung bis 2035 auf Basis der durchschnittlichen Wachstumsrate seit 2010.

Abschlussformen der Studierenden (WS24/25)

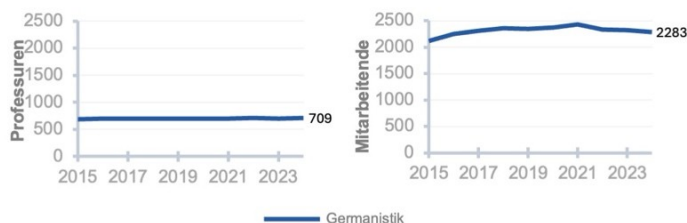


Internationale Studierende (WS24/25)



PERSONAL

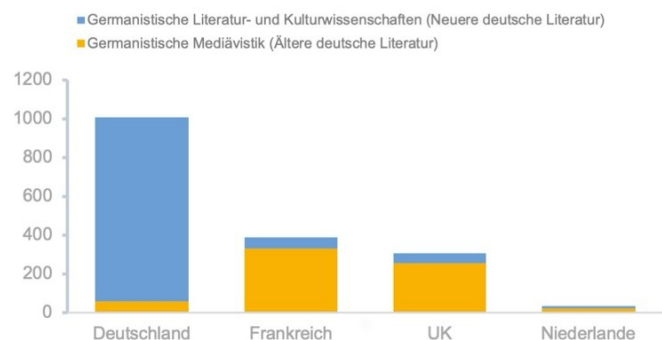
Professuren und Mitarbeitende nach Fach (2005-2025)



Eintritte in den Ruhestand nach Fach bis 2035



Publizierende Personen im internationalen Vergleich (2022-2025)



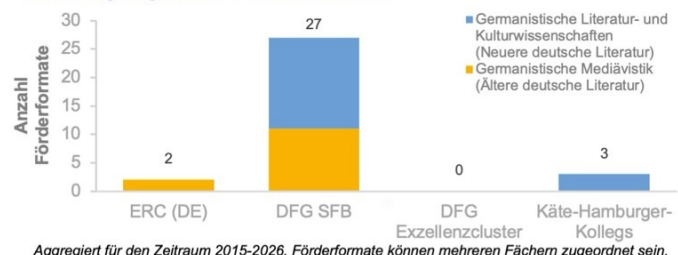
Publizierende Personen: Anzahl der Forschenden mit min. einer Publikation im jeweiligen Jahr (erfasst über OpenAlex). Publikation gilt Land zugeordnet wenn mind. eine beteiligte Person eine entsprechende Affiliation des Landes aufweist.

FINANZEN & FÖRDERUNG

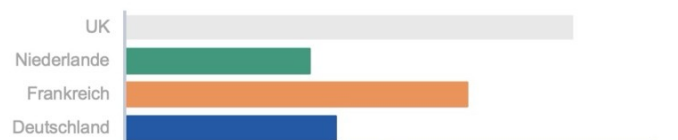
Laufende Ausgaben vs. Drittmittel (2024)



Bewilligung nach Förderformat



ERC GRANTS: DE VS. NACHBARLÄNDER



Neuere europäische Philologien

Dieses Factsheet enthält die folgenden Fächer: Anglistik & Amerikanistik, Romanistik, Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik (Destatis); Europäische und Amerikanische Literatur- und Kulturwissenschaften (DFG-Fächerlogik)

63.471

Studierende WS 2023/24

▼ -11,9 % (2015-2024)

776

Professoren WS 2023/24

▼ -0,5 % (2015-2024)

82

Studierende pro Professur

▼ -11,4 % (2015-2024)

16

Eingeworbene ERC Grants

57.187 Mio. €

Drittmittel 2024

▲ +55,7% (real, 2015-2024)

ZENTRALE BEFUNDE

- Studierende:** Seit 2015 moderater Rückgang der Studierendenzahlen (-11,9 %)
- Personal:** Zahl der Professuren seit 2015 nahezu stabil (-0,5 %)
- Forschungsstärke:** Mit 16 ERC Grants solide internationale Wettbewerbsfähigkeit
- Institutionelle Strukturen:** Breite universitäre Verankerung mit Schwerpunkten in Anglistik/Amerikanistik und Romanistik.
- Finanzierung:** Drittmittel seit 2015 deutlich gestiegen (+55,7 %) und damit stärkster Zuwachs unter den sprach- und literaturwissenschaftlichen Fachbereichen.

INSTITUTIONELLE VERTEILUNG

Anzahl Einrichtungen (2026)

Einrichtungstyp	Anzahl (ca.)
Lehrstuhl/Professur	230
Institut/Seminar	250
Department	50
Zentrum/Lab	110
Sonstiges	10

FORSCHUNGSSTÄRKE

Publizierende Mitarbeitende: 1, 10, 100

Förderformat (Anzahl): n Exzellenzcluster, n SFB, n ERC, n Käte Hamburger Kolleg

Räumliche naheliegende Einrichtungen aus Übersichtsgründen aggregiert (ca. 40km Radius)

PERSONAL

Professuren und Mitarbeitende nach Fach (2005-2025)

Jahr	Anglistik, Amerikanistik	Romanistik	Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik
2005	434	252	90
2025	434	252	90

Eintritte in den Ruhestand nach Fach bis 2035

51,1 %

Anglistik, Amerikanistik: 48 %

Romanistik: 54 %

Durchschnitt GuKW 44,6%, Stand: 2024

Publizierende Personen im internationalen Vergleich (2022-2025)

Land	Anzahl (ca.)
Deutschland	250
Frankreich	1400
UK	750
Niederlande	100

FINANZEN & FÖRDERUNG

Laufende Ausgaben vs. Drittmittel (2024)

Kategorie	Neue europäische Philologien	Durchschnitt GuKW
Laufende Ausgaben	301	303
Drittmittel	57	59

Bewilligung nach Förderformat

Förderformat	Anzahl
ERC (DE)	16
DFG SFB	15
DFG Exzellenzcluster	1
Käte-Hamburger-Kollegs	4

ERC GRANTS: DE VS. NACHBARLÄNDER

Land	Anzahl (ca.)
UK	15
Niederlande	12
Frankreich	8
Deutschland	18

29

Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaften & Linguistik

Dieses Factsheet enthält die folgenden Fächer: Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft (Destatis); Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaft, Allgemeine und vergleichende Sprachwissenschaft, Experimentelle Linguistik, Typologie, Außereuropäische Sprachen, Einzelsprachenwissenschaften, Historische Linguistik, Angewandte Sprachwissenschaften, Computerlinguistik (DFG-Fächerlogik)

17,959

Studierende WS 2023/24
▼ -14,7 % (2015-2024)

279

Professoren WS 2023/24
▲ +9,8 % (2015-2024)

64

Studierende pro Professur
▼ -22,4 % (2015-2024)

39

Eingeworbene ERC Grants

34.374 Mio. €

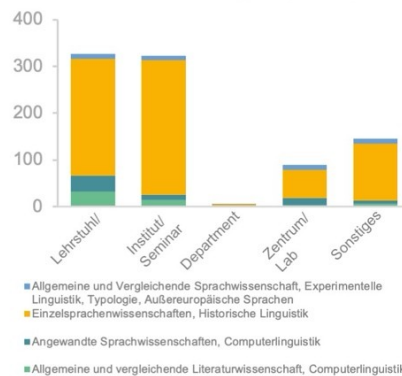
Drittmittel 2024
▼ -18,6 % (real, 2015-2024)

ZENTRALE BEFUNDE

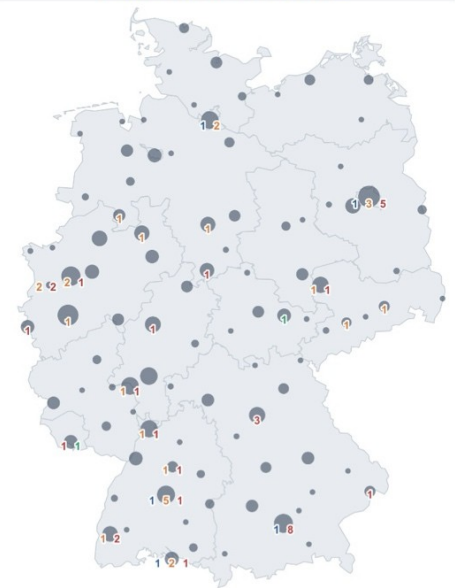
- Studierende:** Seit 2015 deutlicher Rückgang der Studierendenzahlen (-14,7 %); bis 2035 bleibt die Studierendenzahl jedoch stabil.
- Personal:** Zahl der Professuren seit 2015 leicht gestiegen (+9,8 %)
- Forschungsstärke:** Mit 39 ERC Grants zählt der Fachbereich zu den forschungsstärksten sprachwissenschaftlichen Disziplinen.
- Institutionelle Strukturen:** Breite universitäre Verankerung mit hoher thematischer Vielfalt
- Finanzierung:** Drittmittel seit 2015 um 18,6 % zurückgegangen.

INSTITUTIONELLE VERTEILUNG

Anzahl Einrichtungen (2026)



FORSCHUNGSSTÄRKE



STUDIERENDE

Anzahl der Studierenden

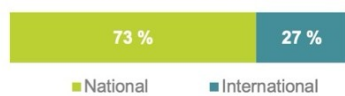


Abschlussformen der Studierenden (WS24/25)



1% streben Lehramtsprüfungen an

Internationale Studierende (WS24/25)



Prognose: Trendfortschreibung bis 2035 auf Basis der durchschnittlichen Wachstumsrate seit 2010.

PERSONAL

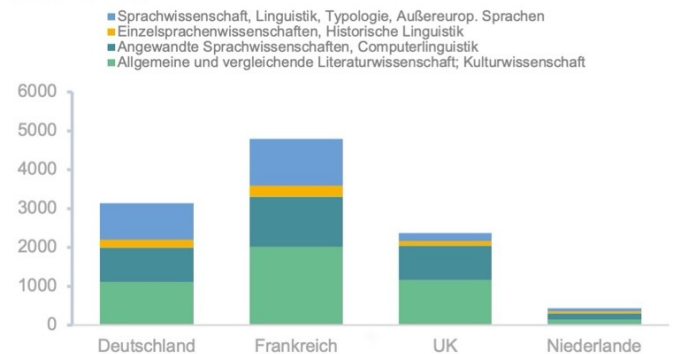
Professuren und Mitarbeitende nach Fach (2005-2025)



Eintritte in den Ruhestand nach Fach bis 2035



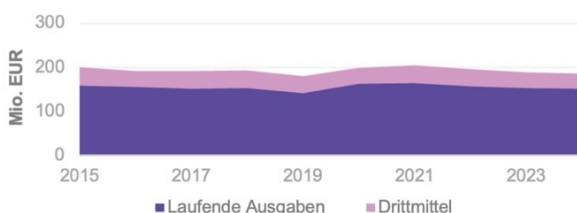
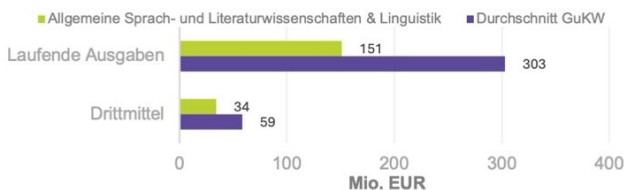
Publizierende Personen im internationalen Vergleich (2022-2025)



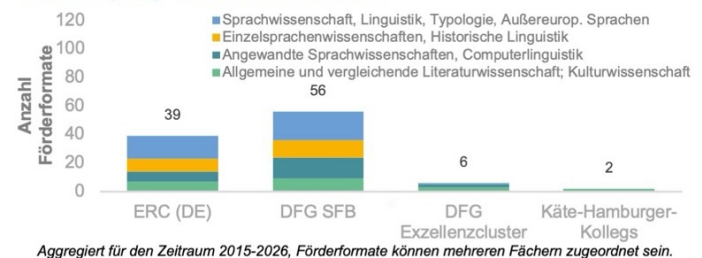
Publizierende Personen: Anzahl der Forschenden mit min. einer Publikation im jeweiligen Jahr (erfasst über OpenAlex). Publikation gilt Land zugeordnet wenn mind. eine beteiligte Person eine entsprechende Affiliation des Landes aufweist.

FINANZEN & FÖRDERUNG

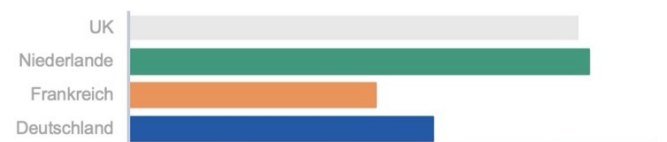
Laufende Ausgaben vs. Drittmittel (2024)



Bewilligung nach Förderformat



ERC GRANTS: DE VS. NACHBARLÄNDER



Sozial- und Kulturanthropologie / Außereuropäische Kulturen / Kulturwissenschaften

Dieses Factsheet enthält die folgenden Fächer: Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften, Kulturwissenschaften i.e.S. (Destatis); Ethnologie und Europäische Ethnologie, Asienbezogene Wissenschaften, Afrika-, Amerika- und Ozeanien bezogene Wissenschaften (DFG-Fächerlogik)

18.973 Studierende WS 2023/24 ▼ -23,1 % (2015-2024)	477 Professoren WS 2023/24 ▲ +5,1 % (2015-2024)	40 Studierende pro Professur ▼ -26,8 % (2015-2024)	63 Eingeworbene ERC Grants	77.981 Mio. € Drittmittel 2024 ▲ +11,6 % (real, 2015-2024)
---	---	--	--------------------------------------	--

ZENTRALE BEFUNDE

- Studierende:** Seit 2015 deutlicher Rückgang der Studierendenzahlen (**-23,1 %**); bis 2035 wird ein weiterer Rückgang erwartet.
- Personal:** Zahl der Professuren seit 2015 leicht gestiegen (**+5,1 %**);
- Forschungsstärke:** Mit **63 ERC Grants** zählt der Fachbereich zu den forschungsstärksten der Geistes- und Kulturwissenschaften.
- Institutionelle Strukturen:** Schwerpunkt auf Instituten und Lehrstühlen; kaum Department- oder Centerstrukturen.
- Finanzierung:** Drittmittel seit 2015 leicht gestiegen (**+11,6 %**); gleichzeitig eine der höchsten Drittmittelquoten innerhalb der GuKW.

INSTITUTIONELLE VERTEILUNG

FORSCHUNGSSTÄRKE

STUDIERENDE

Prognose: Trendfortschreibung bis 2035 auf Basis der durchschnittlichen Wachstumsrate seit 2010.

Abschlussformen der Studierenden (WS24/25)

1% streben Lehramtsprüfungen an

Internationale Studierende (WS24/25)

Publizierende Mitarbeitende

Räumliche naheliegende Einrichtungen aus Übersichtsgründen aggregiert (ca. 40km Radius)

PERSONAL

Eintritte in den Ruhestand nach Fach bis 2035

56 % der Professor*innen in Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften gehen bis 2035 in Rente.

Durchschnitt GuKW 44,6%, Stand: 2024

Publizierende Personen im internationalen Vergleich (2022-2025)

Publizierende Personen: Anzahl der Forschenden mit min. einer Publikation im jeweiligen Jahr (erfasst über OpenAlex). Publikation gilt Land zugeordnet wenn mind. eine beteiligte Person eine entsprechende Affiliation des Landes aufweist.

FINANZEN & FÖRDERUNG

Laufende Ausgaben vs. Drittmittel (2024)

Bewilligung nach Förderformat

Aggregiert für den Zeitraum 2015-2026, Förderformate können mehreren Fächern zugeordnet sein.

ERC GRANTS: DE VS. NACHBARLÄNDER

Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften

Dieses Factsheet enthält die folgenden Fächer: Bildende Kunst, Gestaltung, Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft, Musik, Musikwissenschaft, Kunstwissenschaft (Destatis); Kunstgeschichte, Musikwissenschaften, Theater- und Medienwissenschaften (DFG-Fächerlogik)

99.098

Studierende WS 2023/24
▲ +8,6 % (2015-2024)

3.979

Professoren WS 2023/24
▲ +7,4 % (2015-2024)

25

Studierende pro Professur
▲ +1,5 % (2015-2024)

19

Eingeworbene ERC Grants

98.753 Mio. €

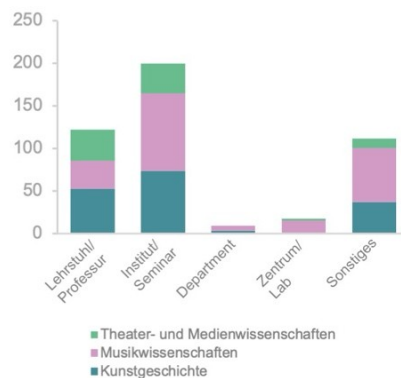
Drittmittel 2024
▲ +29,6 % (real, 2015-2024)

ZENTRALE BEFUNDE

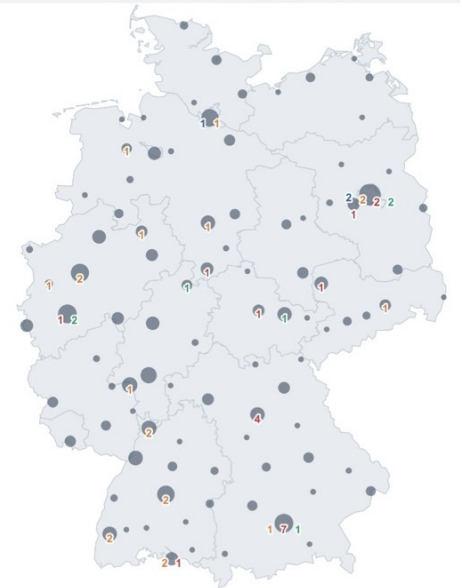
- Studierende:** Einziger GuKW-Fachbereich mit wachsenden Studierendenzahlen seit 2015 (+8,6 %)
- Personal:** Zahl der Professuren seit 2015 deutlich gestiegen (+7,4 %)
- Forschungsstärke:** Mit 19 ERC Grants international sichtbar, die Forschungsförderung konzentriert sich vor allem auf Theater-, Medien- und Musikwissenschaften.
- Institutionelle Strukturen:** Größter Anteil an Kunsthochschulen innerhalb der GuKW
- Finanzierung:** Drittmittel seit 2015 deutlich gestiegen (+29,6 %); zugleich höchste laufende Ausgaben je Studierenden innerhalb der GuKW.

INSTITUTIONELLE VERTEILUNG

Anzahl Einrichtungen (2026)



FORSCHUNGSSTÄRKE



Publizierende Mitarbeitende

• 1 • 20 • 500

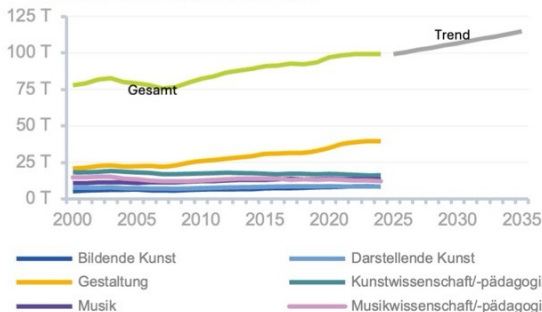
Förderformat (Anzahl)

n Exzellenzcluster n SFB
n ERC n Käte Hamburger Kollegs

Räumliche naheliegende Einrichtungen aus Übersichtsgründen aggregiert (ca. 40km Radius)

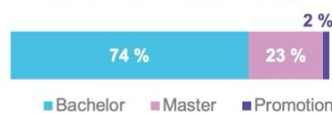
STUDIENDE

Anzahl der Studierenden



Prognose: Trendfortschreibung bis 2035 auf Basis der durchschnittlichen Wachstumsrate seit 2010.

Abschlussformen der Studierenden (WS24/25)



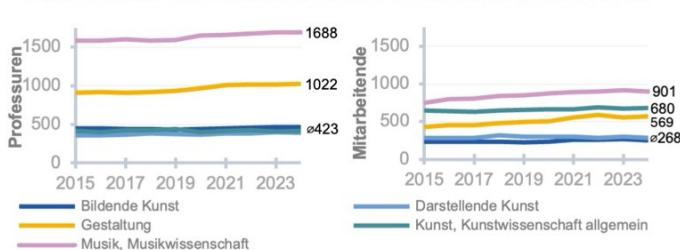
10% streben Lehramtsprüfungen an

Internationale Studierende (WS24/25)



PERSONAL

Professuren und Mitarbeitende nach Fach (2005-2025)



Eintritte in den Ruhestand nach Fach bis 2035

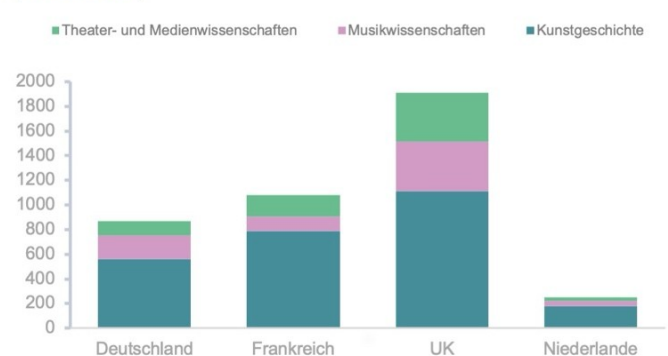


54,9 %

der Professor*innen in den Kunst-, Musik-, Theater- & Medienwissenschaften gehen bis 2035 in Rente.

Durchschnitt GuKW 44,6%, Stand: 2024

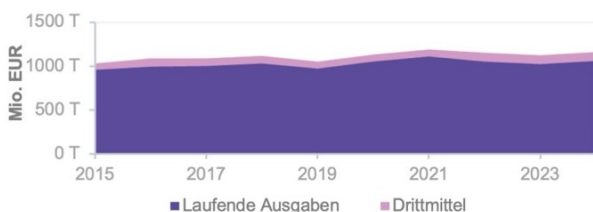
Publizierende Personen im internationalen Vergleich (2022-2025)



Publizierende Personen: Anzahl der Forschenden mit min. einer Publikation im jeweiligen Jahr (erfasst über OpenAlex). Publikation gilt Land zugeordnet wenn mind. eine beteiligte Person eine entsprechende Affiliation des Landes aufweist.

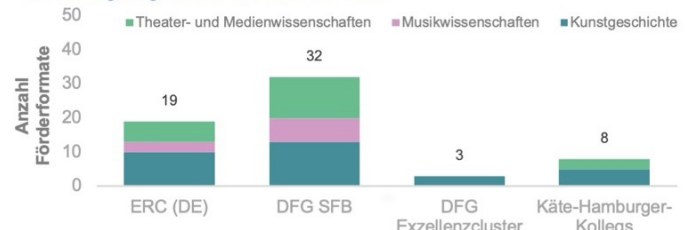
FINANZEN & FÖRDERUNG

Laufende Ausgaben vs. Drittmittel (2024)



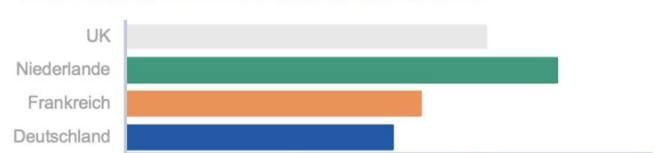
Angaben zu laufenden Ausgaben und Drittmittel in Mio. EUR

Bewilligung nach Förderformat



Aggregiert für den Zeitraum 2015-2026, Förderformate können mehreren Fächern zugeordnet sein.

ERC GRANTS: DE VS. NACHBARLÄNDER



Anhang A Methodik und Datengrundlage

Für die in dieser Kartierung präsentierten Analysen greifen wir auf mehrere etablierte Datenquellen zurück, die jeweils einen anderen Blick auf das Fach ermöglichen. Alle Quellen werden dabei auf neun einheitliche Fachkategorien zusammengeführt, die sich an der DFG-Fachsystematik 2024–2028 orientieren. Da die Destatis-Fächertypologie teilweise abweichende Bezeichnungen und Abgrenzungen verwendet, basiert die Zuordnung dort auf manuell gepflegten Übersetzungslisten zwischen den Destatis-Fächergruppen und den DFG-Fächern. Eine vollständige Übersicht aller Zuordnungen findet sich im Anhang B.

Die Zahlen zu Studierenden, Hochschulpersonal, Professuren und Hochschulfinanzen stammen aus der amtlichen Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamts (Destatis). Die Studierendenzahlen entnehmen wir der Statistik der Studierenden, die die Studierenden nach Studienfach bzw. Studiengang ausweist (Statistischer Bericht „Statistik der Studierenden“, EVAS-Nummer 21311; zuvor Fachserie 11, Reihe 4.1). Die Angaben zu Mitarbeitenden und Professuren stammen aus dem Statistischen Bericht „Statistik des Hochschulpersonals“ (EVAS-Nummer 21341; zuvor Fachserie 11, Reihe 4.4), der das wissenschaftliche und künstlerische Personal sowie die Professuren nach Lehr- und Forschungsbereichen ausweist. Die finanzbezogenen Kennzahlen (insbesondere Drittmiteinnahmen und laufende Ausgaben) beruhen auf dem Statistischen Bericht „Finanzen der Hochschulen“ (EVAS-Nummer 21371; zuvor Fachserie 11, Reihe 4.5). Alle drei Berichte werden über die Fächergruppen bzw. Lehr- und Forschungsbereiche den neun Fachkategorien zugeordnet. Daten zu publizierenden Personen, Organisationsformen und Förderformaten basieren demgegenüber auf den DFG-Fächern und Fachkollegien. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind die Berichte jeweils standardmäßig via Destatis zitiert in der vorliegenden Studie.

Die vorliegenden Daten zu Personal, Studierenden und Finanzen sind so entsprechend direkt aus den Tabellen von Destatis übernommen. Einzig für die Daten zur Anzahl der Studierenden aus Destatis ergänzen wir eine Trendfortschreibung bis 2035: Sie basiert auf der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate (CAGR) je Fachkategorie im Zeitraum 2010–2023 und schreibt diesen Trend linear fort. Diese Methode ist einfach und transparent, setzt jedoch voraus, dass vergangene Wachstums- oder Rückgangsraten sich fortsetzen. Strukturelle Brüche, demografische Verschiebungen oder bildungspolitische Eingriffe werden dabei nicht berücksichtigt. Da solche Faktoren die tatsächliche Entwicklung erheblich beeinflussen können, stellen wir der eigenen Trendfortschreibung die Vorausberechnung der Kultusministerkonferenz (KMK) zur Studienanfänger- und Studierendenentwicklung gegenüber, die auf einem breiteren Modell beruht.

Das Forschungsgeschehen bilden wir über mehrere Perspektiven ab: europäische Spitzenförderung über ERC-Projekte aus den EU-Rahmenprogrammen Horizon 2020 und Horizon Europe, zentrale deutsche Förderformate der DFG (Sonderforschungsbereiche, Exzellenzcluster), die Käte Hamburger Kollegs sowie die Zahl aktiv publizierender Forschender. Die ERC-Projekte werden über die EU-Projektdatenbank CORDIS erfasst, die deutschen DFG-Förderformate über GEPRIS, das Informationssystem der DFG zu geförderten Projekten. Die Käte Hamburger Kollegs werden über eine eigene Desk Research auf Basis der öffentlich zugänglichen Angaben der Kollegs, ihrer Trägereinrichtungen und Förderer erfasst und den Fachkategorien zugeordnet. Bei den ERC- und DFG-Projekten wird ein Projekt dem Land der koordinierenden Institution zugerechnet. Die thematische Klassifikation der Förderformate auf DFG-Fachebene erfolgt mithilfe eines großen Sprachmodells (LLM, GPT-4o), das Titel und Kurzbeschreibungen der Projekte auswertet. Ein Projekt kann dabei mehreren Fachkollegien zugleich zugeordnet sein, was interdisziplinären Ansätzen Rechnung trägt und eine einseitige Zuordnung nach dem Fach der Antragstellenden vermeidet.

Die Zahl der aktiv publizierenden Forschenden beruht auf der Publikationsdatenbank OpenAlex, auf die wir über den API-Zugang zugreifen. Die Daten werden nach Personen mit einer Affiliation in Deutschland sowie nach Publikationen mit den zugeordneten Subfields gefiltert. Bei den publizierenden Forschenden zählt, wer im jeweiligen Jahr mindestens eine Publikation vorweist; eine Publikation gilt einem Land als zugehörig, wenn mindestens eine beteiligte Person eine Affiliation aus dem jeweiligen Land aufweist. Die Verbindung zu Fächern und Fachkollegien erfolgt über einen kuratierten Themenkatalog, der die OpenAlex-Topics bzw. -Subfields auf die DFG-Fachsystematik abbildet; auch hier sind Mehrfachzuordnungen möglich.

Die Daten zu Organisationsformen stammen aus GERiT (German Research Institutions), dem zentralen Verzeichnis deutscher Hochschuleinrichtungen der DFG, das Angaben zu Instituten, Lehrstühlen, Zentren und weiteren Untereinheiten von Universitäten bündelt. Jede Einrichtung wurde anhand ihres Namens

automatisch einer Kategorie zugeordnet: zunächst regelbasiert, bei unklaren Fällen mithilfe eines großen Sprachmodells. Da GERiT auf Selbstauskünften der Hochschulen beruht und die Klassifikation allein auf Institutionsnamen basiert, ist die Vollständigkeit der Daten von Hochschule zu Hochschule unterschiedlich und generisch benannte Einheiten können fehlerhaft eingeordnet sein.

Anhang B Einteilung der Factsheets

Abbildung 16 Übersicht der Fact-Sheet-Kategorien mit zugeordneten DFG-Fachkollegien und Destatis-Fächergruppen.

Einteilung der Factsheets

Fachkollegium (Einheit der Factsheets)	DFG-Fachkollegium	DFG-Fächer	Destatis-Fächergruppen	Studienfächer
Religionswissenschaftlichen und Theologien	Theologie	Evangelische Theologie; Katholische Theologie; Islamwissenschaft, Arabistik, Semitistik; Religionswissenschaft und Judaistik	Evangelische Theologie; Katholische Theologie; Islamische Studien / Islamische Theologie;	Diakoniewissenschaft; Evang. Religionspädagogik, kirchliche Bildungsarbeit; Evang. Theologie, -Religionslehre; Caritaswissenschaft; Kath. Religionspädagogik, kirchliche Bildungsarbeit; Kath. Theologie, -Religionslehre; Islamische Studien/Islamische Theologie
Philosophie	Philosophie	Geschichte der Philosophie; Theoretische Philosophie; Praktische Philosophie	Philosophie	Ethik; Philosophie
Geschichtswissenschaften	Geschichtswissenschaften	Mittelalterliche Geschichte; Frühneuzeitliche Geschichte; Neuere und Neueste Geschichte (einschl. Europäische Geschichte der Neuzeit und Außereuropäische Geschichte); Wissenschaftsgeschichte	Geschichte	Alte Geschichte; Geschichte; Mittlere und neuere Geschichte; Ur- und Frühgeschichte; Wirtschafts-/Sozialgeschichte; Wissenschaftsgeschichte/ Technikgeschichte
Alte Kulturen	Alte Kulturen	Ur- und Frühgeschichte (weltweit); Griechische und Lateinische Philologie; Alte Geschichte; Klassische, Provinzialrömische, Christliche und Islamische Archäologie; Ägyptische und Vorderasiatische Altertumswissenschaften	Altphilologie	Byzantinistik; Griechisch; Klassische Philologie; Latein; Neugriechisch Archäologie
Germanistik	Literaturwissenschaften	Germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur); Germanistische Literatur- und Kulturwissenschaften (Neuere deutsche Literatur)	Germanistik	Dänisch; Deutsch als Fremdsprache oder als Zweitsprache; Germanistik/Deutsch; Niederdeutsch; Niederländisch; Nordistik/Skandinavistik (Nordische Philologie, Einzelsprachen a.n.g.)
Neue europäische Philologien	Literaturwissenschaften	Europäische und Amerikanische Literatur- und Kulturwissenschaften	Anglistik & Amerikanistik; Romanistik; Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik	Amerikanistik/ Amerikakunde; Anglistik/Englisch; Französisch; Italienisch; Portugiesisch; Romanistik (Roman. Philologie, Einzelsprachen a.n.g.); Spanisch; Baltistik; Finno-Ugristik; Slawistik (Slaw. Philologie, ohne Sorabistik); Sorabistik
Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaften & Linguistik	Sprachwissenschaften	Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft; Kulturwissenschaft; Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft, Experimentelle Linguistik, Typologie, Außereuropäische Sprachen; Einzelsprachenwissenschaften, Historische Linguistik; Angewandte Sprachwissenschaften, Computerlinguistik	Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft;	Allgemeine Literaturwissenschaft; Allgemeine Sprachwissenschaft; Angewandte Sprachwissenschaft; Berufsbezogene Fremdsprachenausbildung; Computerlinguistik

Sozial- und Kulturanthropologie / Außereuropäische Kulturen / Kulturwissenschaften	Sozial- und Kulturanthropologie, Außereuropäische Kulturen,	Ethnologie und Europäische Ethnologie; Asienbezogene Wissenschaften; Afrika-, Amerika- und Ozeanienbezogene Wissenschaften	Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften; Kulturwissenschaften i.e.S.	Ägyptologie; Afrikanistik; Arabisch/Arabistik; Außereuropäische Sprachen und Kulturen in Ozeanien und Amerika; Judaistik/Hebräisch; Indologie; Iranistik; Islamwissenschaft; Japanologie; Kaukasistik; Orientalistik/Altorientalistik; Sinologie/Koreanistik; Turkologie; Asiatische Sprachen und Kulturen/Asienwissenschaften; Europäische Ethnologie und Kulturwissenschaft; Ethnologie; Volkskunde;
Kunst-, Musik-, Theater- & Medienwissenschaften	Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften	Kunstgeschichte; Musikwissenschaften; Theater- und Medienwissenschaften	Bildende Kunst; Gestaltung; Darstellende Kunst; Film und Fernsehen; Theaterwissenschaft; Medienwissenschaft; Musik; Musikwissenschaft; Kunstwissenschaft	Bildende Kunst/Graphik; Bildhauerei/Plastik; Malerei; Neue Medien; Darstellende Kunst/Bühnenkunst/Regie; Film und Fernsehen; Schauspiel; Tanzpädagogik; Theaterwissenschaft; Musikpädagogik; Musikwissenschaft/-geschichte; Kunstpädagogik; Kunstgeschichte, Kunstwissenschaft; Dirigieren; Gesang; Instrumentalmusik; Jazz und Populärmusik; Kirchenmusik; Komposition; Orchestermusik; Rhythmik; Tonmeister

Anhang C Literaturverzeichnis

Europäische Kommission / Eurydice: *Germany – Administration and Governance at Local and/or Institutional Level*. Eurydice. Verfügbar unter: <https://eurydice.eacea.ec.europa.eu/eurydice/germany/administration-and-governance-local-and-or-institutional-level> (abgerufen am 24.07.2026).

Kultusministerkonferenz (KMK): *Kurzfristiger Rückgang, langfristiger Aufschwung: Studienanfängerzahlen sollen ab 2027 deutlich steigen*. Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/aktuelles/pressearchiv/mitteilung/kurzfristiger-rueckgang-langfristiger-aufschwung-studienanfaengerzahlen-sollen-ab-2027-deutlich-steigen.html> (abgerufen am 24.07.2026).

République française: *Code de l'éducation – Article L713-3*. Légifrance. Verfügbar unter: https://www.legifrance.gouv.fr/codes/article_lc/LEGIARTI000038902497/ (abgerufen am 24.07.2026).